

Infektionspreis:
Für die Kolonenseite 30 Pia.
bei auswärtigen und amt-
lichen Inkubaten 35 Pia.
bei Stellen-Angeboten und
-Besuchen 35 Pia.,
Reklamaseite 1,20 Mark.
Erfüllungsort Dortmund.
Der Elter gewährt Rabatt
erlisht bei Konturreisen.
Zwangsvorgabe und
gerichtlichen Klagen.
Für die Aufnahme von
Inkubaten an bestimmt von
geschriebenen Tagen und
Plätzen wird keine Garantie
übernommen.

Druck und Verlag:
General-Anzeiger Dortmund, G. m. b. H.

Viertes Blatt.

26 Seiten.

(Von unserem Berliner Bureau.)

sich seinen angehenden Untertanen näher zu bringen.

die lächerliche Auffrisierung europäischen Soffes
und Rastengeistes.

die brutalste Sprache der harten Tatsachen.

Und welche Ironie! Während die Gesandten der Großmächte in Athen die Zustimmung ihrer Länder zu den Beschlüssen von Korfu über die zukünftige Verfassung von Epirus erklären, weist das Oberhaupt der provisorischen Regierung von Epirus, Herr Christakis Zographos in der griechischen Hauptstadt, verhandelt mit Venizelos und erklärt angesichts der Ereignisse in Durazzo die Abmachungen von Korfu als wertlos.

Kann es einen schlimmeren Affront und eine üblere Blamage für das Konzert der Mächte geben, als die Rufe dieses kleinen Distriktskönigs, der sich höhnisch über alles hinwegsetzt, was die europäischen Diplomaten in vollstündigen Akten und Protokollen festgelegt zu haben vermeinen. Es ist wirklich allerhöchste Zeit, daß ohne langes Hin und Her der Fürst von Albanien vor einer schweren persönlichen Katastrophe bewahrt wird. Sonst könnte man in den Kabinetten Europas etwas zu bereuen haben, was sich nie wieder gutmachen läßt und was die Weltgeschichte mit schwarzem Griffel ins Schuldbuch unserer Zeit einzutragen hätte. Der Schrecken des Serajewo genug. Soll es nun zu einer Tragödie von Durazzo kommen?

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt:

als die Derbeitürmung dieses Prozesses nicht vom
erleben her kommen konnte. Man hat sich ja am Montag, die
ersten Verhandlungstage, die größte Mühe gegeben, die
Beweisaufnahme einzufassen. Man hat über
den Begriff des unter Anklage gestellten Mannes
"Drama" identifiziert und alle weiteren Mißhan-
dlungsfälle auszufüllen gesucht, wofür sie die
Staatsanwaltschaft nicht Anknüpfung genug ergiebt, man
hat sich sogar den Gedanken ventiliert, die ge-
nannte Anklage wegen Behauptung unwahrer Thatsa-
chen zu lassen und nur wegen formaler Defek-
te weiter zu verhandeln: es half alles nichts,
sich der Prozedur um die Qualität der Substanten
handlungen dreht und mir schließlich doch nicht
Rückhalt geben, zu mühe wofür über über eine
Beweisaufnahme über Art und Umfang dieser Miß-
handlungen auszuweisen werden.

Nun haben die Verteidiger ihre Bemeisn-
nähher formuliert und nicht weniger als 922 Zei-
angeboten, deren Vernehmung wohl einige Zah-
in Anspruch nehmen würde. Für etwa fünf
Zeugen hat die Verteidigung in der gestrige
Sitzung das Bemeisthema genau präzipiert, un-
schon die Darlegungen, die hierbei gemacht wurde
müssen eine vom Standpunkt des Kriegsministe-

heilsafe Wirkung

ausüben. Ganz gleich, was späterhin die Vernehmung der Zeugen tatsächlich ergeben wird — wollen dem materiellen Resultat der bevorstehenden Beweisaufnahme mit keinem Vorzei vorzuziehen. Unter allen Umständen muß schon die bloße Ausbreitung aller dieser Fälle das Geantel dessen bekräftigen, was der Kriegsminister beabsichtigt. Der Kriegsminister wollte durch diesen Prozeß wie durch ein Mittel anderer Strafjanke, die er in der letzten Zeit gestellt hat, offenbar zeigen, was ein edelmüthiger Mann durch schneidiges Zugreifen zu leisten vermag; es wird ihm jetzt graulich klar gemacht, daß zum Siegern noch etwas mehr gehört als die starke Hand, und daß man die Diskussion in der öffentlichen Mithande nur lebet, wenn man das Mittel verliert, anstatt den Mithänden selbst nur die Nichtsichtigkeit zu Zei zu eben.

Auch die alldeutschen „Leipziger Neueste Nachrichten“ können der Regierung nicht bittere Vorwürfe ersparen:

„Es ist, als ob uns kein Fehler, seine Tork-
veripat bleiben soll. Wahrscheinlich hatten
Herten, die jetzt den Prozeß gegen Frau Dr.
Mafarie Lubed, geborene Luxemburg, beantragt,
die höfliche Tochter der schönen Stadt
mußt in Rußisch-Polen, die feine Überzeugung,
die dem Rechte, das mit uns geboren ist, und
deutschen Zukunft einen genauen Dienst erwies
als die rote Primadonna wegen einer Rede
den Nadi zitierten, in der sie in der ihr üblich-
heiligen Zonart die deutsche Armeer gliossiert und
in einem Uebermaß militärischer Tragödien geiproch-

saite.

Fräulein Mosazuremburg ist erst jüngst zu einer langen Gefängnisstrafe verurteilt worden, noch andere arme Frauen der deutschen Gerichte stehen in der Vor- — mußte da wirklich dieser Prozeß in Moskau noch angehängt werden, der doch nach menschlicher Gerechtigkeit von den Sozialdemokraten zu einer groben, zweifelslos wirkungslosen und überaus unangenehmen Aktion ausgenutzt werden würde? Gewiß, Recht soll Recht bleiben. Aber über jedem jenen Menschen, der sich nicht nach dem Recht des Staates

auf seine eigene Existenz, steht das, was man als Staatsraison aufzufassen pflegt. Und wenn Kaiser und Minister noch so heiß grübeln und noch so tief graben, so werden sie im Reiche dieser Staatsraison auch nicht das kleinste Argument finden, das dafür spricht, Frau Luxemburg als Helbin, als eine neue Jungfrau von Orleans mitten auf die Szene zu stellen.

Das Trauerspiel von Gerajewo.

Die Uebersführung der Leichen.

Wien, 3. Juli. Auf allen größeren Stationen, die der Sonderzug mit den Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg auf der Fahrt von Triest nach Wien berührte, hatten die Spitzen der staatlichen, der Landes- und der Kommunalbehörden, die Geistlichkeit, das Offizierscorps, Vertreter zahlreicher Vereine und Corporationen, sowie ein großes Publikum sich eingefunden, um den Toten

eine stumme Suldigung
darzubringen. Auch auf den kleineren Stationen
hatte sich die Bevölkerung versammelt und ver-
harrte in stiller Ergriffenheit während der Vorbei-
fahrt des Quers

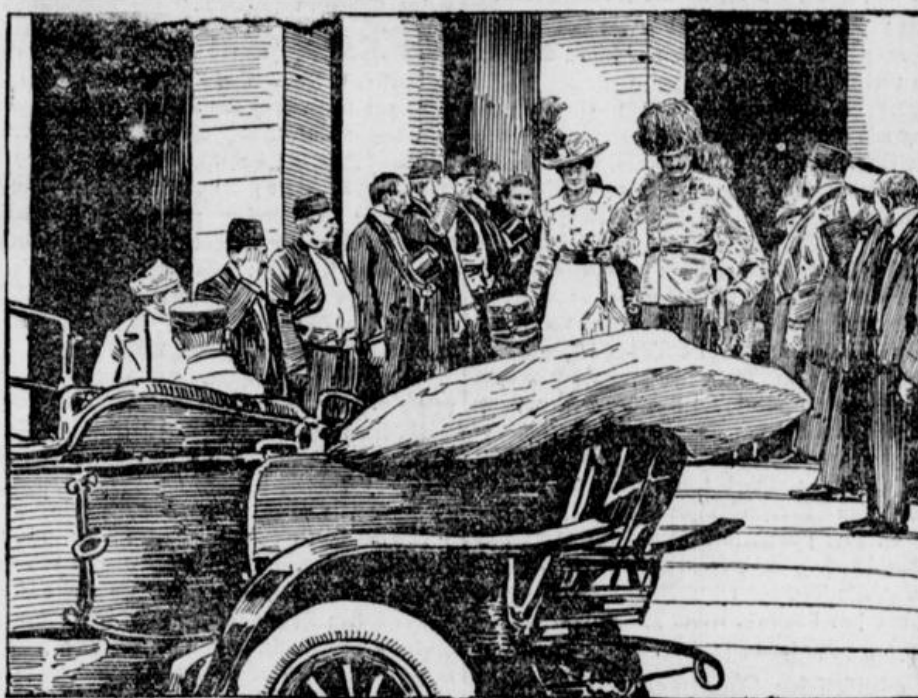
Wien, 3. Juli. Gestern abend traf der Sonderzug mit den Leiden des Erzherzogs und seiner Gemahlin auf dem mit Zeichen der Trauer geschmückten Südbahnhof ein. Erzherzog Karl Franz Josef, Hofwundärtrager, Offiziere der Garaison und eine Ehrenkompanie eskortirte die ibidischen Ueberreste des Thronfolgerpaares. Beim Einlaufen des Zuges ertönte gedämpfter Trommetwirbel. Die Särge wurden von Wachmestern der Mannen in den Bahnhofsraum des Hofes getragen und auf Katafalk gestellt. Hier nahm Kurpfalzener Teib die feierliche Einfenkung der Leiden vor. Nach beendeter Feiertlichkeit wurden die Särge über die Treppe des Bahnhofsvorplatzes durch ein Spalier von Offizieren und Damen, welche laut schluchzten, niederfinkten und sich bekreuzigten.

zu den Leihengalawagen
getragen.

Dann setzte sich der Leichenzug in der durch das Hofzeremoniell vorgeschriebenen Ordnung nach der Pfarrkirche der Hofburg in Bewegung. Vor dem Bahnhof und auf den Straßen standen bis zur Hofburg dichtgedrängte Menschenmengen.

Wien, 3. Juli. Als der Zug mit den beiden Leichen von 6 Wagnen gezogenen Gala-Leichenwagen am äußeren Burgtor eintraf, trat die Wache ins Gewehr, Trommler und Scharfrenn stimmten den Geleitsmarsch an. Im Schweizer Saal wurden die Särge vom Oberösterreichener Grafen von Schlenker-Wissla erwartet und in die schwarzverhängte Halle der Hofkammerherberge geleitet, wo durch Burgpfarrer Seidl die Leichen wiederum einsegnet wurden. Dann wurden die Särge in feierlichem Zuge in die Pfarrkirche der Solburg getragen. Hier fanden reich beleuchtete und schwarz verhüllte die Katafalken, auf die beide Särge gestellt wurden. Erzbischof Karl Franz Josef war dem Sarge des Theobald in die Kirche gefolgt, in der sich vorher die Leichenbegängnisse Alois, Maria Theresia und Maria Theresia eingefunden hatten.

Der Hof- und Burgpfarrer segnete die Leichen
ein und die Mitglieder des Kaiserhauses folgten dem Ceremoniell in namenlosem Schmerze. Ober-
oberster Freiherr von Ramersdorf übergab
darauf den Sargschlüssel dem ersten Oberhofmeister
Fürsten von Montenuovo, womit die Ceremonie
beendet war. Die ganze Feier und die Ueberfüh-
rung der Leichen vom Südwestthorhofs in die Hof-
burg bildete durch die ungeheure große Theilnahme
aller Schichten der Bevölkerung eine außerordent-
lich feierliche Trauerlandung. Viele Männer und
Frauen trugen Trauerkleidung, viele einen Trauer-
schleier. Vieles sah man auch in den Anspülhöfen die
Tiefstimmung der Verstorbene, die Nase, von
dünnem Flor umhüllt.



Oben: Zwei Minuten vor der Mitternacht: Der Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, verlassen das Rathhaus. Unten: Der Mörder Prinz (X) wird nach dem Attentat ins Gefängnis gebracht.

Trauer in Serbien.

Belgrad, 3. Juli Wie das Amtsblatt meldet, wurde vom Kronprinzen-Regenten Alexander im Namen des Königs für den verstorbenen Erzherrzog Franz Ferdinand eine achtägige Trauer vom 29. Juni bis 6. Juli angeordnet.

Neue antiserbische Kundgebungen.

Wien, 3. Juli. Gestern abend versuchte abermals eine zahlreiche Menschenmenge zur verbieten Gesellschaft zu ziehen, um dort Aushebungen zu veranlassen. Die Menge wurde aber von der Polizei daran abgehindert. Die Vertriebenen verammelten sich darauf vor dem Palais der Erzherzogin Maria Theresia und stimmten da

die Volkshymne an.

Es gelang aber der Polizei durch tüchtiges Vorgehen, die Teilnehmer an der Aushebung zu zerstreuen. Weitere Verluste kleinerer Trupps, vor die verbieten Gesellschaft zu ziehen, wurden gleichfalls vereitelt.

Auf den Spuren des Verbrechens.

Wien, 3. Juli. Die Frage nach den Anstiftern des Serajevoer Anschlages hat, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, noch keine klare Antwort gefunden. Aber die Ergebnisse des Verhörs der beiden Täter widerspricht nur mitgeteilt, daß sie beide von einem angeblichen Komitabisi in Belgrad ihre Mordwerkzeuge erhalten haben. Weitere Auffklärung scheint das Verhör noch nicht geeignet zu haben, da beide Verbrecher offenbar noch irreführende Aussagen machen. Gleichwohl bleibt der Gesamteindruck bestehen, daß die großserbische Hege, um nicht zu sagen Verführung, die Anschläge veranlaßt hat, und deshalb werden die Verurtheilten, die Täter als Anarchisten hinstellen, die ohne nationalpolitische Ziele lediglich den Vertreter eines Perserchoufes hienieden treffen wollen, oder sie als unreihe Türken abzutun, für deren Handlungen niemand verantwortlich gemacht werden könne, wie es in der halbamtlichen Belgrader Pressemittelung geschieht, von der hiesigen Presse und der öffentlichen Meinung entschieden abgelehnt.

Wenn von serbischer Seite der Kühne bezeichnet, derweise sofort von der Pariser Presse unterhalten

Verlust gemacht wird, auch in diesem Falle dem Spieß unzubringen und die Schuld an diesem Verbrechen Oesterreich-Ungarn aufzuhaufen, weil es angeblich das serbische Volk bis aufs Blut quälte, braucht man nur auf allbekannte Thatfachen hinzuweisen, um die Lächerlichkeit dieses Unternehmens aufzuheben. Oesterreich-Ungarn hat in Fünfzigern Arbeit Bosnien und die Herzegowina ausverlohten, ausgefogenen türkischen Provinzen zu blühenden Ländern gemacht, die ihre eigene Verfassung haben und in denen jeder nach seiner Art leben werden kann. Das serbische Element hat es darin gesagt, daß die Kroaten und Moslim sogar ihre Zurücksetzung klagen, und es ist bekannt, daß weite Kreise der Monarchie von einer Verhäßlichung der Serben nicht nur in Bosnien, sondern auch in Kroatien sprechen, wo gegenwärtig bekanntlich die Serben, soweit sie der serbisch-kroatischen Koalition angehören, die parlamentarische Mehrheit im kroatischen Landtag bildet, an der Selbstverwaltung des Landes teilnehmen.

Das weitgehende Vertrauen der Leitenden

ten in die ferligste Bevölkerung erhellt aus darauf, daß anlässlich des Besuchs des ermordeten Thronfolgers in Serajevo von allen besondern Sicherheitsmaßregeln abgesehen wurde und daß vor allem der Thronfolger selbst das Unterbleiben solcher Maßregeln ausdrücklich gewünscht hatte. Ein weiterer Beweis für

**die unparteiische Fürsorge der
Regierung.**

ist die Verhängung des Standrechts über ganz Bosnien und die Herzegowina, die lediglich zum Schutze der serbischen Bevölkerung gegen Ausschreitungen der erregten kroatischen und mohammedanischen Volksmassen verfügt worden ist. Alle diese Beweise machen die Fabel von einer Unterdrückung der Serben in der Monarchie zunichte.

Es bleibt nur eine Erklärung für die beständige Unruhe des serbischen Elements in der Monarchie, die serbisch-katholischen Propaganda, die seit dem erfolgreichen Kriege gegen die Türkei maßlos angeschwollen und immer neue Nahrung aus dem Wahngelicht, als ob die Monarchie unmittelbar vor dem Schicksal der Türkei stünde. Der serbische Größen-

wahrscheinlich die Ursache der Verbrechen von Sarajewo. Angehörige der Unterwelt, die die französische und russische Presse der serbischen Verleumdung der Monarchie angeheben lassen, muß diese Tatsache immer wieder scharf betont werden, zugleich, um die Welt immer wieder darauf hinzuweisen, daß diese Presse sich dadurch zu Mißhandlungen aller Art veranlaßt, das aus dieser Verleumdung hervorgeht und hervorgehen wird.

Budapest, 3. Juli. Nach einer Meldung des Blattes „Ujsag“ hat Prinzip seinem Verteidiger Berichitsch mitgeteilt, daß er Geld und Bombe zur Verübung des Anschlags von dem Belgrader Kaufmann Miho Tschikanowitsch erhalten habe. Er wollte den Anschlag schon während der Winternächte in Paris verüben, kam jedoch wegen der strengen Verfolgung nicht in die Nähe des Thronfolgers.

Der Anschlag sei seit sechs Wochen vorbereitet worden und finde seinen Grund in der Verleumdung, daß Franz Ferdinand Serbien mit seinen Rändern vereinigen wollte.

Budapesti Zielap veröffentlicht eine Unterredung mit dem Sarajewoer Staatsanwalt Swara, der erklärte, daß unter den Beschäftigten sich elf Leute befinden, die mit dem Anschlag zweifellos in Zusammenhang ständen. Tschikanowitsch habe zu Protokoll gegeben, daß der Anschlag seit langem vorbereitet sei, weil die Serben in Bosnien ungerecht behandelt würden. Mit der Bombe wollte er das gegenwärtige Regime vernichten. Prinzip habe ausgesagt, der Anschlag sei gegen die Fremdherrschaft in Bosnien gerichtet gewesen. Franz Ferdinand sei getötet worden, weil man in nationalistischen Kreisen ihn für den Erbfeind der serbischen Dynastie gehalten habe. Der Anschlag sei in Belgrad vorbereitet worden, wo man in großserbischen Kreisen offen davon gesprochen habe. Er habe zwar seinen unmittelbaren Auftrag erhalten, jedoch gewußt, was Serbien von ihm erwartete. Beide Verbrecher benehmen sich vollkommen ruhig und sind nunmehr weder ängstlich noch herausfordernd.

Serbische Mohnwäsche.

Belgrad, 3. Juli. Das Blatt „Piemont“ schreibt: „Die Tat Princip's findet ihre Erklärung im bosnischen Regierungssystem. Der Umstand, daß Prinzip einen Mordanschlag am heiligen Nationaltag Vidovdan verübte, welcher für die Vornahme der Mordtat gewählt war, läßt

die Verwundbarkeit des jungen Mäthners verständlicher, natürlicher erscheinen. Gatte der Erzherzogin nicht gerade am Vidovdan in Sarajewo Operationen geführt, lebte er sehr wahrscheinlich noch heute. Auch in Serbien kommt niemand auf den Gedanken, die Tat Princip's zu verurteilen. Während Prinzip sich in durch die Kerkerinquisition verursachten Schmerzen windet, wird der tragische Tod des Erzherzogs und seiner Gattin von allen Seiten beklagt, welche beide aus dem Leben schieden durch die Hand eines 19jährigen Jünglings, der die Weltanschauung, wo er das Licht der Welt erblickte, bis zur Unkenntlichkeit geliebt hat.“

Budapesti, 3. Juli. Die Abendblätter melden: Schwermüde Verleumdungen weisen darauf hin, daß der Sekretär des großserbischen Vereins Narodna Obrana, der Major in der serbischen Armee Milan Pribitschewitsch, an dem Vordanklag beteiligt gewesen ist und durch seine Vermittlung die Mörder die Bomben aus dem Armeef Arsenal von Ragajewo erhielten. Eine amtliche Bestätigung der Meldung liegt noch nicht vor. Pribitschewitsch war früher Oberleutnant in der österreichisch-ungarischen Armee und wurde in dem Agamers Hochverratsprozeß zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, jedoch dann begnadigt.

Die Geständnisse der Attentäter.

Wien, 3. Juli. Der Attentäter Gabrinowitsch gab gestern in seinem Geständnis an, er habe vor einigen Wochen in einem Belgrader Kaffeehaus in einer Zeitung gelesen, daß Erzherzog Franz Ferdinand Ende Juni in Sarajewo eintreffen werde. Er trug das Blatt zu Prinzip, der nur mit dem Kopfe nickte, ohne aufzusehen. Sie trafen dann eine Vereinbarung, daß sie anderen Tages in einem Park sich treffen wollten. Sie vereinbarten dort, daß sie als Serben

für ihr Vaterland sterben

wollten und beschloßen, den Erzherzog, seine Gemahlin und das ganze Gefolge in Sarajewo zu töten. Sie gingen zu Milan Gribicic, den Sekretär des großserbischen Vereins. Gribicic, der gegenwärtig dem serbischen Heere angehört, war im Jahre 1906 in der österreichischen Armee, in der er als Oberleutnant stand, desertiert und in das serbische Heer übergetreten. Er verwies die beiden an einen serbischen Kommissar. Dieser erklärte, er könne die Bomben aus dem Arsenal von Ragajewo beschaffen. Er bedang sich aber auch, daß seine Weisungen unbedingt befolgt werden müßten.

Diese lauten wie folgt: Prinzip und dessen Gefolge erhalten von ihm 6 Bomben, ebenso viele Revolver, dafür haben sie nach vier Bombenwerfern zu beschaffen. Nach der Explosion der ersten Bombe haben die übrigen Missethäter ihre Bomben weggeworfen. Jeder Attentäter hat in der rechten Hand die Bombe, in der linken eine Flasche mit Cyanfäule zu halten, welche er sofort nach dem Wegwerfen der Bombe auszuwerfen hat. Der Kommissar gab auch dem Prinzip Cyanfäule in einer Menge, die genügt hätte, um sechs Personen zu töten. Die beiden Attentäter hatten noch einen dritten Gefolgsmann in der Person des Belgrader Studenten Grabe. Die Verleumdungen trafen gefolgt in Sarajewo ein. Am Vormittag des Sonntags kamen sie in einer Kabinenreise zusammen. Prinzip brachte die

Bomben und die Revolver mit und übergab jedem davon eine Bombe.

Nachdem sie einige Augenblicke in der Kabinenreise verweilt hatten, nahm Gabrinowitsch bei der Brücke, Prinzip auf dem Kai und Grabe einige hundert Schritte von ihnen entfernt, Aufstellung. Prinzip gestand, daß er die Bomben von dem Kommissar erhalten hatte. Er wollte jedoch zuerst nicht sagen, wer die Unbekannten, die vier anderen Missethäter waren, waren und von wem er die vielen Goldstücke erhalten habe. Er ist nun von Todesangst gefesselt.

vollkommen zusammengebrochen und erklärte am Schlusse des Verhörs weinend: „Ich bereue mein Verbrechen, denn meine Gefolgsleute haben mich im Stich gelassen in schimpflicher Weise. Auch sie hätten die Bomben werfen müssen, doch haben diese feigen Schurke dies nicht getan. Deshalb räche ich mich an ihnen und verrate sie. Morgen früh werde ich alle Einzelheiten eingestehen. Ich muß erst meine Gedanken sammeln.“

Der Kaiser fährt nicht nach Wien.

Berlin, 2. Juli. Der Kaiser hat seine geplante Reise zur Bestätigung des österreichischen Thronfolgers wegen einer Indisposition aufgeben müssen. Die Verhinderung des Kaisers durch eine Erkrankung, nach Wien zu fahren, um seinem Freunde die letzte Ehre zu erweisen und den Hinterbliebenen seine Anteilnahme persönlich zu bezeugen, trifft den Kaiser selbst am schwersten. Der Kaiser hat sofort den Entschluß ausgedrückt, nach Wien zu fahren, nun hindert ihn eine Erkrankung und der Wunsch seiner Ärzte an der Ausführung.

Die Erkrankungsanfälle, zu denen der Kaiser neigt, und die in früheren Jahren zu bedenklichen Gerüchten verschiedentlich Anlaß gaben, müssen im Anfang energisch und möglichst durch Aufenthalt im Welt behandelt werden, um schnell überwunden zu werden und sich nicht zu einer langwierigen Indisposition zu entwickeln. Offenbar rührt die Erkrankung von den Kieler Regattalagen her. — Es handelt sich dem „Lokalanzeiger“ zufolge um einen schmerzhaften Gelenksleiden, den sich der Kaiser beim heutigen Morgenritt zugezogen hat, der seine Beweglichkeit stark beeinträchtigt.

Kein Vertreter des Kaisers.

Berlin, 3. Juli. Auch Prinz Heinrich von Preußen hat die Reise zu den Verleumdungsfeierlichkeiten in Wien aufgegeben. Dieser Entschluß erklärt sich daraus, daß vom Wiener Hofe überhaupt die Teilnahme militärischer Deputationen an der Trauer dankend abgelehnt ist. Wie wir hören, besteht Grund zu der Annahme, daß die Störung in dem Befinden des Kaisers in wenigen Tagen behoben sein wird.

Wegen Spionage verurteilt.

Paris, 3. Juli. Das Justizpolizeigericht in Toulouse verurteilte den angesehenen ehemaligen Leutnant Theodor Burghard wegen Spionage zu 5 Jahren Gefängnis, 1000 Francs Geldbuße und auf 5 Jahre Landesverweisung. Die Verhandlung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt.

Der japanische Besiedlungsprozeß.

Tokio, 3. Juli. Die Hauptverhandlung im japanischen Marinebesiedlungsprozeß wird am 11. Juli gefällig werden. Im Zusammenhang mit diesem Prozeß steht der Inhalt eines weiteren Kabeltelegramms.

Yokohama, 3. Juli. Die Gerichte, daß der Chef des Marinarbeiters, Admiral Yamaguchi einen Selbstmordversuch unternommen habe, bestätigen sich. Die Tat hing mit den

Marinegeschäften Armstrong

und die des Marinarbeiters zusammen. Es ist ein Testament aufgefunden worden, in dem sich der Admiral selbst anklagt, falsches Zeugnis abgelegt zu haben, um die Verhaftung anderer hoher Offiziere zu verhüten. Der Staatsanwalt hat die Vernehmung von Offizieren und des Verurteilten von Armstrong angeordnet. Es werden neue Enthüllungen und neue Verhaftungen erwartet.

Kaiserhoch und Reichstagsauflösung.

Berlin, 3. Juli. Die „Berliner Morgenpost“ schreibt:

Die Diskussion über die Demonstration beim Reichstagsauflösung dauert innerlich und äußerlich der Sozialdemokratie fort. Innerhalb ist es, daß die gesamte Reaktion feder als je ihre Haupt erhebt und die Hoffnung auf Außenverhältnisse und Rückwärtsentwicklung der Volkswirtschaft in Erfüllung gerückt sieht. Als erste Etappe auf ihrem Wege ist die

Auflösung des Reichstages

erfolgt und die Demonstration am Schlußtage soll die Parole dazu liefern. Es wird übrigens immer deutlicher, daß die übrigen sehr kleine, ja zweifelhaft Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion, die den Beschluß des Eigenlebens fasste, eine unerschütterliche aber um so wirksamer Helfer der Reaktionspläne gewesen ist. Mit dankenswerter Deutlichkeit bringt Abg. Wolfgang Meine diese Tatsache in einer längeren Aufsicht an den „Vorwärts“ zum Ausdruck. Er schreibt u. a.: Man spricht in unterirdischen Kreisen von einer Reichstagsauflösung im Herbst, zu der natürlich ein besterger Vorwand

herangezogen werden würde, die aber die Möglichkeit zu einer Hebe unter „patriotischer“ Flagge geben würde. Was man am liebsten folglich nach der Wahl von 1912 getan hätte, was man 1913 dank der unglücklichen Haltung der Fraktion zu den Redaktionsgeheimen bei der Militärverleumdung nicht wagen

konnte, das hofft man jetzt mit Hilfe der Verleumdung des Kaiserhochs erreichen zu können. Verminderung der sozialdemokratischen Abgeordneten, Wiederherstellung der konfessionskritischen Mehrheit und als Folgen Gesetze gegen den „Umschwung“ und gegen das Koalitionsrecht.“

Abg. Meine beschwört Partei und Fraktion, von einer Taktik abzulassen, die die Geschäfte der Reaktion beförde. Im Interesse der ruhigen und der freihändlerischen Entwicklung Deutschlands ist zu wünschen, daß seine Warnungen Gehör und jene Demonstrationen seine Wiederholung finden mögen, denn nur zu recht hat Meine, wenn er schreibt: „Der Versuch, diese „neue Taktik“ zu verwirklichen und jeden Sozialdemokraten zur Beteiligung daran zu zwingen, würde daraus erst das machen, was sie gar nicht sein sollte, nämlich eine fortgesetzte alle anderen Parteien gegen die Sozialdemokratie aufreizende und zusammenfassende Störung der parlamentarischen Gefolgenschaften.“

Sieg der Deutschen beim Fußballspiel in Malmö.

Malmö, 3. Juli. Die Fußballspiele der baltischen Spiele sind gestern beendet worden. Die deutschen Mannschaften hatten an den Vortagen die schwedischen und die russischen Mannschaften mit Überlegenheit besiegt und erhielten gestern den ersten Preis, die Schweden den zweiten und die Russen den dritten. Die Dänen hatten an dem Fußballkampf nicht teilgenommen.

Deutscher Sieg bei der Regatta in Henley.

London, 3. Juli. Die Regatta zu Henley brachte gestern während der Vorrunden zum Grand Challenge Cup, an welchem auch der Mainzer Ruderklub teilnahm, den Engländern schon niedrigen an sämtlichen vier Wettfahrten. Bei der ersten Wettfahrt schlug der Mainzer Ruderklub den Themaschlag um 1 1/2 Längen, bei der zweiten der Unionklub aus Boston in Amerika den Londoner Ruderklub um vier Längen, bei der dritten der amerikanischen Gwardklub den englischen Länderklub mit einer Länge.

Die Engländer hofften nach diesen Schlägen, daß das Teufelschiff aus Cambridge, das den Mainzer Ruderkreis um Gueuer hatte, diese Niederlagen etwas ausweichen würde. Doch die Mainzer schlugen

nach einer glänzenden Wettfahrt unter allgemeiner Aufregung das Teufelschiff um drei Viertel Längen.

Der große Beuthener Mädchenhändlerprozeß.

Beuthen, 2. Juli.

In dem großen Beuthener Mädchenhändlerprozeß gegen den Agenten Samuel Lubelsky aus Mysłowitz ist am heutigen Donnerstag nach stündiger Dauer die Verurteilung erfolgt worden. Die Angelegenheit hat bekanntlich mehrfach schon die Gerichte beschäftigt und die erste Verhandlung gegen Lubelsky im Februar endete mit seiner Verurteilung wegen verübten Mädchenhandels, Kuppelei, Vergehens gegen das Auswanderungsgesetz und Verletzung in zwei Fällen zu insgesamt 9 Jahren Zuchthaus und 12000 Mark Geldstrafe. Das Reichsgericht hat darauf hin den größten Teil der diesem Urteil zugrunde gelegten Feststellungen und die hohe Strafe überhaupt aufgehoben und der Angeklagte dürfte diesmal auch weit geringer bestraft werden, weil durch einen umfangreichen Entlassungsbescheid seiner Verteidiger, der Rechtsanwalt Dr. Portgeß-Beuthen und Dr. Alberg-Berlin die Glaubwürdigkeit einer Reihe von Belastungszeugen hart erschüttert ist. In der Verhandlung wurde das

deutsche Auswanderungsgesetz nach mehreren Richtungen in interessanter Weise beleuchtet, insbesondere durch das Gutachten des Direktor Japp von der Hamburg-Amerika-Linie, den die Verteidigung in letzter Stunde als Sachverständigen gestellt hatte.

Ueber den Mädchenhandel selbst äußerte sich gutachtlich kurz Polizeirat Dr. Kopp-Berlin, der im Berliner Polizeipräsidium als Referent für den Mädchenhandel tätig ist. Er gab an: Im Publikum ist die Meinung verbreitet, daß anständige Mädchen durch List oder Gewalt in öffentlichen Häuser verschleppt und dort gegen ihren Willen festgehalten werden. In Wahrheit hat sich ein derartiger Fall noch niemals ereignet. Die Schauergerichten, die seit vielen Jahren fortgesetzt in dieser Richtung verbreitet werden, sind erfunden, oder es ist ein an sich harmloser Vorgang groß entstellt worden. Auch die verschiedenen Kommissare zur Bekämpfung des Mädchenhandels haben sich nicht einen einzelnen derartigen eruiert können. Die Allgemeinheit hat aber diese falsche Vorstellung vom Mädchenhandel in sich aufgenommen und von dieser Massenuggestion

war auch ein Teil der Zeugen im Prozeß Lubelsky betroffen und ihre Aussagen müssen zum Teil unter diesem Gesichtspunkt beurteilt werden. In Wahrheit ist kein einziges Moment in der Verhandlung hervorgetreten, das zu der Annahme berechtigt hätte, daß der Angeklagte in diesem schmerzlichen Sinn des Wortes Mädchenhandel getrieben habe.

Der Strafantrag.

Hierauf begründete Erster Staatsanwalt Tschentschler die Anklage. Nach einem eingehenden Vortrags kam er zu dem Schluß, daß auf Grund des Ergebnisses der Vernehmung der Zeugen der eigentliche Mädchenhandel, d. h. einer Verschleppung von Mädchen wider ihren Willen gegen den Angeklagten Lubelsky nicht mehr aufrecht erhalten werden könne. Dagegen sei durch die Vernehmung der Zeugen erwiesen, daß der Angeklagte sich gewissermaßen damit begnüge, Mädchen, die über den Zweck ihres Aufenthalts in Argentinien durchaus unterrichtet gewesen seien, für Bordelle nach Buenos Aires zu vermitteln. Er beantragte wegen gewöhnlicher Kuppelei gegen Lubelsky die Höchststrafe von 5 Jahren Zuchthaus und 6000 M. Geldstrafe. Wegen der Verleumdungen beantragte er gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Jahr 6 Monaten und wegen der Vergehens gegen das Auswanderungsgesetz eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 6000 Mark Geldstrafe. Diese Strafe bitte er zusammenzusetzen zu einer

Gefängnisstrafe von 6 Jahren Gefängnis und 12 000 Mark Geldstrafe.

Darauf plaidierte zunächst Verteidiger Rechtsanwalt Portgeß-Beuthen, der für die Freisprechung von der Anklage der Kuppelei eintrat. Im übrigen bat er um eine milde Strafe. — Am nachmittags plaidierte in mehrstündigen Ausführungen Rechtsanwalt Dr. Alberg-Berlin.

Urteil im Beuthener Mädchenhändlerprozeß.

Beuthen, 3. Juli. In dem Beuthener Mädchenhändlerprozeß gegen den Agenten Samuel Lubelsky aus Mysłowitz wurde gestern das Urteil nach fünfjähriger Verhandlung gesprochen. Es lautet: Der Angeklagte Lubelsky wird unter Freisprechung von der Anklage des Mädchenhandels wegen Kuppelei, Verletzung in zwei Fällen und wegen Vergehens gegen das Auswanderungsgesetz zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren 6 Monaten Gefängnis und 12 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Von der Strafe gelten 6 Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Das erste Urteil hatte auf 9 Jahre Zuchthaus und 12 000 Mark Geldstrafe gelaute.

Der Hirtenbrief des Bischofs von Como.

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt:

Der Bischof rückt dem Zentrum immer schärfer auf den Leib, und es gehört schon eine gute Portion Unverfrorenheit der Zentrumspresse dazu, um diese unsehrwürdige Behandlung nicht sehen zu wollen. Wenn man noch zweifelte, daß die Indogregation, als sie Herrn Wader zum Häupter der Bewegung, eigentlich die Zentrumspartei treffen wollte, so ist durch ein von der vatikanischen „Unita Cattolica“ veröffentlichtes Schreiben des Papstes an den Bischof von Como volle Klarheit geschaffen. Denn der Papst hat darin eine Hirtenrede des Bischofs von Como, das sich direkt gegen Wader, die christlichen Gewerkschaften und den Reichsausschuß des Zentrums richtet.

Diese Tatsachen, das Hirten Schreiben und die lobende Anerkennung des Papstes, stehen seit. Aber, daß die Zentrumspartei auf dem Hirten Schreiben so lange herumgeredet, bis es in sein Gegenteil verkehrt ist. Die „Katholische Volksgemeinschaft“ macht das in der Weise, daß sie sich stellt, als würde sich der Bischof von Como eigentlich gegen liberale Forderungen, um dann fortzuführen:

„Wenn darum der Bischof in diesem Zusammenhang auch die Rundgebung des Reichsausschusses der Zentrumspartei erwähnt und erklärt, sie erfüllt „vom Geiste des Angehorsams und fester Freiheit und Unabhängigkeit“, so beweist der Bischof damit lediglich, daß er die Anschauungen der Zentrumspartei und besonders ihre bisherige Tätigkeit nicht kennt.“

Es wird in Deutschland großes Staunen erregen, und am wenigsten bei unseren liberalen Gegnern, daß die Zentrumspartei mit dem Liberalismus, von dem sie eine tiefe Wunde trennt, in den letzten Tagen gewichen wird. Die erwachten verberblichen Instinkte hat das Zentrum nicht bloß stets bekämpft, sondern gerade deren Ausbreitung hat den besonderen Charakter des Zentrums so sehr bestimmt. Man denke nur an die Tätigkeit des Zentrums für die vollständige Freiheit der Kirche auf dem ganzen Gebiet ihrer religiösen und sittlichen Aufgaben, an seinen Kampf gegen die kulturkampferische Lebensanschauung. Es gehört ein großes Maß von voraussetzungsloser Antipathie gegen das Zentrum dazu, um es trotz seinem fortwährenden Kampfe für kirchliche Freiheit mit dem Liberalismus auf die gleiche Stufe zu stellen.“

Man glaubt eigentlich die „Kath. Volksgemeinschaft“ in solchen Interpretationskünsten zu täuschen? Ob der Bischof von Como wirklich von „voraussetzungsloser Antipathie“ gegen das Zentrum“ erfüllt ist, das wissen wir nicht; es interessiert auch nicht weiter. Wohl aber hat der treffliche Bischof Archi von Como dem Reichsausschuß des Zentrums vorgeworfen, er sei vom Geiste des Angehorsams und fester Freiheit und Unabhängigkeit erfüllt, und der Papst hat ihm dazu applaudiert. Ist das nicht eigentlich deutlich genug?

Die Amtshandlungen des „falschen Bürgermeisters“ rechtsgültig!

Berlin, 1. Juli.

Der falsche zweite Bürgermeister von Köslin, dessen strafgerichtliche Verurteilung noch bevorsteht, hat bereits das Bundesamt für das Heimatwesen beschäftigt. Die „Deutsche Juristen-Zeitung“ teilt in ihrer sieben erschienenen Nummer bereits eine, am 10. Juni, ergangene interessante Entscheidung hierüber mit.

Durch die Vorentscheidung ist der beklagte Ortsarbeitsverband Köslin zur Zahlung von Krankenpflegekosten verurteilt worden und hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt. Der Kläger wendet ein, die Berufung sei aus formellen Gründen hinfällig. Sie trage die Namensunterschrift: „Dr. Alexander“. Der damalige zweite Bürgermeister des Klägers habe aber nicht Alexander, sondern Thormann geheißen. Thormann sei also nicht zum Bürgermeister gewählt worden. Er sei ein früherer Kreisbauhauksassistent, der niemals die Voraussetzungen erfüllt habe, welche der Magistrat an seine Wahl gestellt habe.

Der formelle Einwand des Klägers ist aus nachstehenden Erwägungen für unbegründet erklärt. Die Person, welche die Verurteilung unterschrieben hat, ist zweifellos der Bürgermeister des Klägers und zu seiner Vertretung befugt gewesen. Sie ist also folger nach den Vorschriften der Städteordnung gewählt und durch einen nachträglichen Hobeit bestätigt worden; es ist ihr somit das Amt, das sie ausübt hat, ordnungsmäßig übertragen gewesen. Besondere gesetzliche Voraussetzungen für die Eignung, wie etwa die Befähigung zum Richteramt, haben nicht bestanden; ohne Bedeutung ist es, ob das Amt unter falschen Angaben über die Person erlangt worden ist. Die Vorschriften über rechtsgerichtliche Willenserklärungen kommen dabei nicht in Betracht.

Für die Frage der Rechtmäßigkeit der Amtsausübung ist es unerheblich, daß dem Beamten ein anderer Name zukam als der, dessen er sich bedient hat. Es kommt auf die Person an, nicht auf den Namen, und über die Person besteht im vorliegenden Falle kein Zweifel. Der Schriftlichkeit der Verurteilung ist dadurch genügt, daß die Person, die damals gesetzlicher Vertreter des Klägers war, die Verurteilung unterschrieben hat. In der gleichen Nummer der Deutschen Juristen-

Zeitung erörtert der Herr. Geh. Regierungsrat Dr. v. Bucha zugleich die Gesichtspunkte, die für die rechtliche Beurteilung des Verfahrens von Thormann von Bedeutung sind. Auch v. Bucha sieht auf dem Standpunkt und begründet dies eingehend, daß die Amtshandlungen des falschen Bürgermeisters gültig sind. Damit dürfte zahlreichen in Aussicht stehenden Amtshandlungen der Boden entzogen sein.

Die Kinder des ermordeten Thronfolgerpaares.

Wien, 2. Juli.

Ueber die Art und Weise, wie die Kinder der Ermordeten von dem schrecklichen Ende ihrer Eltern in Kenntnis gesetzt wurden, wird in Wiener Hofkreisen noch folgendes mitgeteilt. Am Sonntag mittags traf die Schreckensnachricht aus Sarajewo auf Schloss Monopoli ein. Niemand wagte es, den Kindern die furchtbare Nachricht mitzuteilen. Am Montag kam aus Sarajewo die jüngste Schwester der Herzogin Hohenberg, die Gräfin Henriette Chotek. Als die Kinder der Dame anständig wurden, stürzten sie ihr jubelnd entgegen. Der 13jährige Prinzessin Sophie fiel der Ernst der Lage auf. „Mutter, was ist dir, warum bist du so traurig“, fragte sie leise. Die Gräfin bemühte sich, mit ruhiger Stimme zu antworten: „Mutter, ich habe heute ein Telegramm aus Sarajewo bekommen. Vati und Mami sind plötzlich schwer erkrankt. Hast auch, geht in die Kirche und betet für eure Eltern.“ Einen Augenblick starrten die armen Kinder die Dame wie geistesabwesend an, dann brachen sie in herzzerberührendes Weinen aus, und unter Strömen von Tränen bestärkten sie die Dame mit Fragen: „Erkrankt? Warum? Woran? Und gleich alle beide?“

Die Gräfin, die nun selbst zu schluchzen begann, wehrte die Kinder ab, so gut es ging. Weinend gingen alle in die Kirche, und die Kinder beteten dort innig für ihre Eltern. Anschließenden waren fast alle Verwandten der Herzogin im Schloß erschienen. Sie hielten Familienrat, zu welchem auch der Erzieher Stanowitsch zugezogen wurde. Dieser erhielt schließlich den schweren Auftrag, den Kindern die schreckliche Wahrheit zu sagen. Stanowitsch teilte den Kindern mit, es sei ein zweites Telegramm aus Sarajewo gekommen, daß es den Eltern schlechter gehe, man müßte sich auf das Schlimmste gefaßt machen. Schließlich wurde der Erzieher von der Prinzessin Sophie mit einem Schrei unterbrochen. „Sie sind tot, nicht wahr, Sie sind tot? Ich weiß schon alles!“ schrie die unglückliche Prinzessin, und ihre beiden kleineren Brüder, der zwölfjährige Prinz Max und der zehnjährige Prinz Ernst schluchzten mit der Schwester und gebärdeten sich wie wahnsinnig. Aus dem Nebenzimmer eilten die Verwandten herbei, allen voran die Gräfin Henriette, welche beim Anblick der verzweifelt jammernden Kinder in Ohnmacht fiel. Draußen vor dem Schloß standen die Diener und Kammermädchen und schluchzten und weinten. Die ganze Nacht bemühten sich die Onkel und Tanten, den vor Schmerz sinnlosen Kindern Trost zuzusprechen. Erst gegen Morgen fielen sie vor Erschöpfung in Schlaf.

Westfalen-Rheinland.

Mangel, 1. Juli. (Herr Michael Baas) Göttröd, Unter Epredeß 6. bittet uns, mitzuteilen, daß die Notiz über den angeblich von ihm verübten Raubüberfall nicht den Tatsachen entspricht.

Kamen, 2. Juli. (Erschossen) aufgefunden wurde heute hier der Tiefbauunternehmer C. Julius Winter, der soll lebensgefährlich verwundet sein.

Sam, 2. Juli. (Selbstmord) beging gestern abend in der achten Stunde auf hiesigem Bahnhofs der aus Dohrenhagen-Sigmaringen stammende Schriftföhrer Stephan A. Liebeschummer soll die Ursache des Selbstmordes sein.

Handel und Verkehr.

Bierbrauerei Gebr. Wiser & Co. in Langenbrunn, Berlin, 2. Juli. Das Geschäftsjahr 1913/14 hat bei dieser Gesellschaft eine weitere Umsatzsteigerung gebracht. Die Dividende ist wiederum mit 7 1/2 Prozent zu erhöhen.

Sport.

Rennen zu Münster 1. Juli. 1. Rennen: 1. Reile, 2. Ruthe, 3. Eichen, 4. Arndor, 5. Tot. 18, 14, 33. — 2. Rennen: 1. Colombine, 2. Anapre, 3. Marallo, 4. Tot. 36, 16, 16. — 3. Rennen: 1. Tambour, 2. Reine du Jour, 3. Lady Pamela, 4. Tot. 22, 14, 10. — 4. Rennen: 1. Gany, 2. 2. Limmel, 1. 3. Florian, 4. Tot. 20, 14, 15, 27. — 5. Rennen: 1. Minoriati, 2. Trabala, 3. Veder, 4. Tot. 51, 14, 19. — 6. Rennen: 1. Alfa, 2. Raimon, 4. Tot. 12.

Renner zu Straßburg, 2. Juli. 1. Rennen: 1. Solomons, 2. Sargene, 3. Bedemäulen, 4. Tot. 27, 14, 11, 9. — 2. Rennen: 1. Mielung, 1. Scharard, 2. Coronation, 3. Nordbrill, 4. Tot. 71, 14, 30, 31, 15. — 3. Rennen: 1. Vario, 2. Raitu, 3. Raitu, 4. Tot. 24, 14, 10, 25, 35. — 4. Rennen: 1. Grimbirt, 2. Barthelemy, 3. Riddle, 4. Tot. 32, 14, 16, 38. — 5. Rennen: 1. Radeville, 2. Santos, 3. Eber, 4. Tot. 41, 14, 15, 14. — 6. Rennen: 1. Malta, 2. Jeanne la Rolle, 3. Gaoette, 4. Tot. 30, 14, 10, 10. — 7. Rennen: 1. Gabor, 2. Soturn, 3. V. Tot. 49, 14, 21, 40, 23.

Renner zu Mairons-Lattit, 2. Juli. 1. Rennen: 1. Triomphe, 2. Lino, 3. Sana, 4. Tot. 134, 14, 18, 118. — 2. Rennen: 1. Alimur, 2. Von Beur, 3. Gombi, 4. Tot. 73, 14, 43. — 3. Rennen: 1. Parisko, 2. Atocha, 3. Monmouth, 4. Tot. 68, 14, 23, 29, 37. — 4. Rennen: 1. Parisko, 2. Rosarero, 3. Cu'lli, 4. Tot. 63, 14, 22, 15, 92. — 5. Rennen: 1. Vant Gred, 2. De Roudha, 3. Salcorne, 4. Tot. 66, 14, 16, 28. — 6. Rennen: 1. Grimoise, 2. Crapon, 3. Montroper, 4. Tot. 150, 14, 50, 22, 31.

Eintragungen in das Handelsregister Dortmund.

Neu: „Gewerkschaft des Steinbohlen- und Eisen-Heimwerkzeug-Fabrikanten“ in Dortmund. Der Geschäftsdirektor Geh. Kommerzienrat Robert Müller in Dortmund hat sein Amt als Mitglied niedergelegt. Der Verwalter a. D. Eugen Meine in Dortmund ist zum Verwalter bestellt.

Die Rechtsanwaltsstelle des General-Anzeigers bleibt auf einige Wochen geschlossen.

Her

Uns

Dortmund

Nicolastr. 5, Balkenstr. beim Bezirks-Comma

Stedbrief
Der gegen den Schloß
Gefangenen unter 16.
erlassene Stedbrief ist erlie
genommen. (Gefangenen
Dortmund, den 1. Juli

Einkochgläser

schapparate . . .

Einkochapparate

Rex-Apparate mit

Kühl-Apparate ob

Eisschränke fah

Eisformen und E

la. Eismaschinen

Gartenschläuche

Brills Rasenmä

Carl

G. n

Ziehung an

Hagen

Lot

340

100

50

20

Jubiläums-L

empf. u. vers. General-De

Otto Reinig

und alle Lot

Kapa

die beste 15

überal

Josef Böhm

Cigarrenfabriken in Binn

Geschlec

Haut-, Blasen- und Unterle

Ehrlich Hata 606 nach

Spezialarzt D

B lutanerungen, 1. Sprechstunden

Auskunft u

Geschl

Haut-, Harnleiden,

Syphilis, Ehrlich

behandlung, — Derm

Dortmund, Brü

Sprechst. von 10—1 u. 4—5

J. Fischer Dortmund

Ostenhellweg 22-24

Grosser Sommer-Garderoben-Verkauf

Sommer-Joppen

Schwarze Lüsterjoppen	tief schwarze solide Alpaccas und Panamas	18.- 15.- 12.- 9.- 7.50 6.- 4.50	3.—
Farbige Lüsterjoppen	in uni und modern gestreiften blauen, grauen und sandfarb. Dessins	18.- 15.- 12.- 9.- 7.50 4.50	3.—
Wasch-Joppen	offene und hochgeschlossene Formen, aus grün und grauen Leinwandstoffen, glatte und Falten-Fassons	6.- 4.50 3.50 2.25 1.50	1.—
Wasch-Lüsterjoppen	aus gewirnten Lüsterstoffen in klein karierten u. gestreiften grauen Dessins, waschecht u. krimpfrei	9.- 8.50 7.50	6.50
Rohseidene Joppen	die leichteste und eleganteste Joppe für den Sommer	27.- 22.- 18.-	15.—

Sommer-Sport-Kleidung

Blaue II-reihige Joppen	auf 2 und 3 Knopf, in Lüster und Cheviot	27.- 24.- 18.- 15.- 12.-	9.—
Tennis-Hosen	aus Satin- und Flanellstoffen, in uni, weiss und creme, und in modern gestr. Dessins	18.- 15.- 12.- 9.- 7.- 5.-	3.50
Tennis-Anzüge			
Strand-Anzüge			
Staubmäntel			
Sportshosen			



Für jede, auch für die korpulenteste Figur

führe ich genau passende Grössen und garantiere für vollendet guten Sitz!

Sommer-Anzüge

Wasch-Anzüge	aus echtfarbigen grauen, grünlichen und sandfarbigen Waschstoffen, waschechte Qualitäten	15.- 12.- 10.-	8.—
Lüster- u. Leinen-Anzüge	in grau, braun u. sandfarbig, in uni u. modern gemusterten Dessins, eleg. Fassons auf 2 u. 3 Knopf	36.- 30.- 24.- 18.- 12.-	9.—
Wasch-Lüster-Anzüge	aus grauen gewirnten Lüsterstoffen in klein-karierten u. gestreiften Dessins, waschecht und krimpfrei	24.- 22.-	18.—
Kammgarn-Anzüge	aus besonders leichten uni grauen u. feingestreiften Kammgarnstoffen prima Verarbeitung, tadelloser Sitz	45.- 40.- 36.- 30.-	27.—
Weisse Wasch-Westen	aus prima waschbaren Pique-, Panama- und Ripststoffen	8.- 6.- 4.50	3.—
Farbige Wasch-Westen	aus eleganten Leinen- und Popeline-Stoffen, uni und modern gemustert	11.- 9.- 7.- 5.-	3.—

Neu aufgenommen: Damen-Sport-Kostüme

elegante, kleidsame Fassons, in Herrenschneider-Arbeit, aus widerstandsfähigen und modernen Cheviotstoffen

52.— 45.— 40.—

Immobilienmarkt

Mitte Dortmund Wohnung, 53 qm, f. 80 000 Mk. ver-
käuflich. Schr. Ana. u. G.
H. 9047 an den Gen.-Anz. D.

Besseres
Etagenhaus
im 1. St. Stabtteil 4 St.
a 6 Zimmer, Bad modern
eingestrichen
eine Etage sofort
beziehbar!
günstig zu verkaufen.
Lesing's Verw.-
Gesellschaft, Ballstr. 10.

Al. Einfam.-Haus i. Nord-
mit Kolonialw.-Gesch., 9 R.,
Stall u. Hof, b. zu verk.
Schr. Ana. u. H. 9123
an den Gen.-Anz. Dortmund.

Einfamilienhaus

in feinsten Lage des Zen-
trums zu vermieten oder
zu verkaufen. 19367
Gebr. Friede.

Kleine ländliche 43587
Wirtschaft
mit ca. 12 Morgen Acker-
land u. Wiese, 15 Min. v.
Kathol. Kirche u. Schule, f.
21 000 Mark mit 5000 Mk.
Ana. zu verkaufen. Contum
80-90 St. Bier, 15-20
St. Schnaps, 9. Seider,
Güter-Nacht, Weinereien
Arbeiter-Wirtschaft
in bester Lage Dortmunds,
mit nachweislich erh. Kon-
sum, f. zu vermieten.
Bauer, Weidenburgerstr. 17.

Mehrere 100 000 Mark

aus der Hand diverser Privatleute für 1. und 2. Stelle
sofort disponibel. Vermittler beiseite. Ausführl. Schr.
Angebote unter D. 3. 9138 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Spekulations-Objekt

Starkrentierbaubau verkaufe
meine Wirtschaft m. autem
Kolonialw. weil hier große
Kolonie gebaut wird. Wer
wird 10 Jahre eigen. Geld
anzulegen können erholten
Nachricht. Schr. Ana. unt.
H. 9040 a. d. Gen.-Anz.
Mehrere gute Wirtschaften
zu vermieten.
Alfred Deenbrock,
1. Kampstr. 45.

Gut, einf. Hotel-Restaurant
in Dtm. a. v. d. Ana. 20 000
Mk. Verm. verb. Ana. u.
H. 9141 an Gen.-Anz.

2 Brauereiwirtschaften

gut. Arbeit. Verkehr, durch
mich gütig. zu verm. Um-
satz 330-400 Gef. Bier.
40-50 Gef. Branntwein
etc. — Rautionen 1500 bis
3000 Mk. Rente, 7000.
W. Wirtschaft, Nähe Dtm.
Anzahlung 10 000 Mk. a. v.
Vermittler beiseite.
Schr. Ana. u. H. 9142
an den Gen.-Anz. Dortmund.

Wirtschaft a. v. erf. 6000 Mk.
Bier 1000 St. jährl. Schöp-
ner, Bähr. 34, Rente, 7500
Gr. H. Strohheide a. v. m.
Raution 4000 Mk.
Al. Café m. Bierausch.
zu verk. Erf. 6-700 Mk.
evtl. an eine Dame.
Al. ländl. Wirtschaft mit
10 Mk. Aufschlag zu verm.
Raution 1000 Mark.
Mollat, v. d. Tannstr. 35.
A. Eberhard, Radleute, fuch.
Strohheide oder Rantine.
Schmidt, Ana. unt. H. 914
an den Gen.-Anz. Dortmund.
5027 a. d. General-Anzeiger.

Schön, Kolonial- u. Manu-
fakturaufst. nur Stoffe, in
auch. Kolonie. Gladb. d.
ohne Konkurrenz per fof.
abzugeben. Erforderl. 8-10
Mk. Ana. a. Hütte u. Kelling
Steele. 42506

Kl. Kolonialwarengeschäft

unt. gütig. Bedingungen
zu verkaufen. D. Rontag,
Nordmarkt 22.

Kolonialwaren-Geschäft
mit Vorlauf. zu mieten
u. beb. ein Lokal ohne
Wohnung. Es sind 12
15 000 Mk. Verm. vorband.
Rur aufst. f. d. Ana. haben
Ruch u. bef. dieselb. unt.
D. 9145 die Gesch. des
Gen.-Anz. Dortmund. 54629

Flotte Tageswirtschaft

zu pacht. gesucht. Vermittl.
verbet. Off. unt. D. 9134
an die Al.-Exp. Rheinische
Str. 52. 42547

Wirtsch. Mietgesuch.

Ich suche eine Wirtschaft
mit Vorlauf. zu mieten
u. beb. ein Lokal ohne
Wohnung. Es sind 12
15 000 Mk. Verm. vorband.
Rur aufst. f. d. Ana. haben
Ruch u. bef. dieselb. unt.
D. 9145 die Gesch. des
Gen.-Anz. Dortmund. 54629

Wirtsch. Mietgesuch.
Ich suche eine Wirtschaft
mit Vorlauf. zu mieten
u. beb. ein Lokal ohne
Wohnung. Es sind 12
15 000 Mk. Verm. vorband.
Rur aufst. f. d. Ana. haben
Ruch u. bef. dieselb. unt.
D. 9145 die Gesch. des
Gen.-Anz. Dortmund. 54629

Zigarren

Kommissions-Lager
gibt leistungsfähige
Zigarren-Fabrik
Off. u. H. 9146 a. d. Gen.-Anz.

Friseurgeschäft

Frankfurt a. M. f. f. läng.
Zeit zu verm. Leibe bei
Wattenstein, Kreierstr. 17.

Gut. Friseurgeschäft mit o.
ohne Wohn. f. zu verm.
Schillerstr. 48.

Dampfbäckerei

in aufblüh. Industrieort,
m. gut. Haus u. Wagen-
fundst. w. zu verm.
Schr. Ana. u. H. 9113
an den Gen.-Anz. Dortmund.

Bäckerei

Edelhaus, Norden, auf fof. od.
sp. zu vermieten. 100 St. Gr.
Seemittstr. 70, Post.

Flotte Kind- und Schweinefleischerei

in aufblüh. Ort Nähe
Dortmunds f. zu verk. o.
zu betreiben. Leibes an-
liebt. ana. ländl. Wohnung
mit Gart. Schr. Ana. u. H. 9173
an den Gen.-Anz. Dortmund.

Wirtsch. Mietgesuch.
Ich suche eine Wirtschaft
mit Vorlauf. zu mieten
u. beb. ein Lokal ohne
Wohnung. Es sind 12
15 000 Mk. Verm. vorband.
Rur aufst. f. d. Ana. haben
Ruch u. bef. dieselb. unt.
D. 9145 die Gesch. des
Gen.-Anz. Dortmund. 54629

Mehrgerei

erfolgl. Bock, in aufblüh.
Industrieort. Geschäfts-
haus mit Mehrgerei, hoch-
modern eingerichtet, jährl.
Umsatz nachweisl. 80 000 Mk.
soll wegen Lebensveränderung
verkauft werden. Schr. Ana.
u. H. 9045 an den Ge-
neral-Anzeiger Dortmund.

Bücherei

500 Mk. v. Selbst. a. f. rei.
Rück. 550 Mk. monatl. 50 Mk.
Sicherh. verb. Schr. Ana.
unter D. 9150 an den Ge-
neral-Anzeiger.

Altes Flaschenbiergeschäft

mit Parkfundst. f. zu betrie-
ben. 100 St. Gr. 100 St. Gr.
halber zu v. Bäckerei in
d. Geschäftst. d. Ana. 58839

Kleine Schokolaterie

Frankf. f. zu verk. Erfor-
derl. 7-800 Mk. f. Bäder.
Minierstr. 35, 2. St. f.

Wirtsch. Mietgesuch.
Ich suche eine Wirtschaft
mit Vorlauf. zu mieten
u. beb. ein Lokal ohne
Wohnung. Es sind 12
15 000 Mk. Verm. vorband.
Rur aufst. f. d. Ana. haben
Ruch u. bef. dieselb. unt.
D. 9145 die Gesch. des
Gen.-Anz. Dortmund. 54629

Klapp- u. Kinderwagen

kaufen Sie in hervorragender Qualität und schönster Auswahl
enorm billig Katalog Nr. 10a
gratis u. franko.
im
Etagengeschäft REFORM, Kaiserstr. 14
Teleph. 7634 — Ausstellung Kaiserstr. 14 — Export u. Versand
Verkauf nur 1. Etage.

Unterricht

Bauschule
Rastede (Ostb.)
Meister- und
Poierkurse.
Vollständ. Aus-
bildung in 5 Mon.
Ausf. Progr. frei

Musikspiel
ohne Noten
Rechnung 8-10 Stunden.
G. Schneider, Andreasstr. 4, 1

Chausseur

erhalten Sie nur unter Leitung von Fachingenieuren
in der Chausseurschule
74002

„Elektra“
Dortmund nur Andreasstr. 6a.
Sonntags. Jährlich. Deutschland.
Tages-, Abends und Sonntagstunde ohne Verrechnung.
Lehrer. 10 jährige Erfahrung.
Eintritt täglich. Prospekt kostenlos.

Seminaristin als Nachhilfe
u. beaufst. Schularbeiten.
Schr. Ana. u. H. 9120
a. d. General-Anzeiger.

Untericht in Statist., Ma-
thematik u. allen anderen
technischen Fächern etc. bill.
Schr. Ana. u. H. 9152
an den Gen.-Anz. Dortmund.

Fahrräder

gut und billig!
A. Eick & Comp.
Dortmund, Balkenstrasse 36-38, Nicolaistrasse 5, beim Bezirks-Kommando

Die Wiederkehr des
Der große Gut ist lang ver-
Den wir bei Damen „die“
Fürs Auge wirklich angene-
Nur für die Aussicht nicht
Der kleine Gut trat dafür
Der ebenfalls sich machte
Uns Herrn in feiner Art
Sich drum in unfer Gunt
Den Damen auch macht wo
Als der von anno dozumal
Nodoch wer unsere Damen
Der weiß auch, daß sie per-
Zum Modewechsel sind her-
Dah selber Unbequemliche
An Kauf sie nehmen, wenn
Ergeben läßt ihr freng. G
Ben wunder's drum, daß
Kann mit Matrosenhüten
Mit breiter Krempe ungen
Mit Blumen, Federn, reich
Der erste Schritt zum „Ni-
Das glücklich man befeigt
Wenn wir auch schimpfen n
Ihn nehmen zu des Spott
Was biß't uns, der große
Beshalb sich drob erewen
Am besten ist 's, wir bleibe
Denn was die Frau will, G

Die zahlreichsten
Neben 15 000 Schuße,
Bringen ihre Tage hin
Teilweis unte, teils dulce,
In dem prächtigen Berlin.
Außerdem 11 000 Mille
Leben in der Reichshaupt
Viele flott, mit Jubeltrille
Andre still und arm und n
Dazu kommen noch 10 000,
Mit dem feinen Namen S
Rings in den Bezirken ha
Mit und ohne Appetit.
7000 Exemplare,
Zählen zu der „Neher“ e
Neyer's mit und ohne A
Sorgenball und Sorgenfrie
Küger, Hoffmann,

In die Schranken
Baren: „Zum Teufel
denn, Reiz? Dreimal habe
geufen! Widen Sie sich
Ränge meines Dackels zu st

Unter Gaur
„Innerhalb zwei Wochen
Hebräischer verlaucht worde
„Ja, ja, ehe man so ein
bat...“

Rundig
Napoleon stammte befar
Korfu...“
„Sie verwechseln das o
Reine!“

Buchholz in
Rentier Buchholz macht
Genland. Mittels seines B
dem auf den Besuch der R
Rästen präpariert und dabe
berühmten Prophezen der A
Jetzt steht er vor dem
bau; aber er scheint nicht re
hren seine Augen umher.
Wichtiges vermischen. „I
schleudend. Schließlich we
in andächtige Betrachtung v
den denkwürdigen Worten:
denn eigentlich die berühmte

Reit.
Säuferjunge (eine
tendenz): „Kohlen tut sie
und beigen tut sie wie feine

Bei Bedarf In

leichter Sommer-Kleidung

benutzen Sie

die grossen Vorteile, welche Ihnen durch unseren

Saison-Ausverkauf

geboten werden. Die Preise sind, da wir mit Sommer-Ware radikal räumen wollen, erstaunlich niedrig.

Dortmund

Hettlage

Westenhellweg

Luftiges aus dem Engeren und Weiteren.

Die Wiederkehr des Niesenahns.

Der große Gut ist lang verschwunden, den wir bei Damen „die“ befanden, nur für die Aussicht nicht bequem. Der kleine Gut trat dafür ein, der ebenfalls sich machte sein, uns Herrn in seiner Art belästigt, sich drum in unserer Gasse befand, den Damen auch macht weniger Dual, als der von anno dazumal! Doch wer unsere Damen kennt, der weiß auch, daß sie permanent, zum Wobemwechsel sind bereit, daß selber Unbequemlichkeit zu Kauf sie nehmen, wenn die Mod' ergeben läßt ihr strenges Gesicht! Den wunder't's drum, daß man jetzt Frauen, Mann mit Krawattenhüten schauen, mit breiter Krawatte umgürtet, mit Blumen, Federn, reich verziert. Der erste Schritt zum „Niesenahns“, das glücklich man befestigt hat! ... Wenn wir auch schimpfen noch so viel, ihn nehmen zu des Spottes Ziel, was hißt's uns, der große Gut kommt doch, weshalb sich drehen noch! Am besten ist's, wir bleiben still, denn was die Frau will, Gott ja will!

Die zahlreichsten Berliner.

Über 15000 Schulze, bringen ihre Tage hin Teilweis' u. teils dulse, in dem prächtigen Berlin. Außerdem 11000 Müller, leben in der Reichshauptstadt, viele flott, mit Jubeltriller, andre still und arm und matt. Dazu kommen noch 10000, mit dem feinen Namen Schmidt, Kings in den Westfalen hausend, mit und ohne Appetit. 7000 Exemplare, zählen zu der „Meyer“ ei, Meyer's mit und ohne Haare, Sorgenlos und sorgenfrei. Krüger, Hoffmann, Neumann, Lehmann

Wicht's fast je 6000 Stück, Drucker manchen lustigen Ehmann, Mandes Ramn und manden Strid! Auch die Schröder und die Krause findet man in reicher Schär im Berliner Stadtgebaude, stream sich mehrere Jahr für Jahr.

In die Schranken gewiesen.

Bacon: „Zum Teufel — wo steden Sie denn, Fritz? Dreimal habe ich schon nach Ihnen geseufet! Wollen Sie sich nicht etwa ein, im Range meines Vaders zu stellen!“

Unter Gaunern.

„Innerhalb zwei Wochen ist mir dreimal der Weberzieher verfallen worden.“
„Ja, ja, ehe man so einen passenden gefunden hat...“

Kundige.

Napoleon stammte bekanntlich von der Insel Korsika...
„Sie verwechseln das offenbar mit Heinrich Heine!“

Buchholz in Athen.

Kentler Buchholz macht eine Reise nach Griechenland. Mittels seines Winklers hat er sich beim auf den Besuch der klassischen Stätten nach Athen präpariert und dabei auch etwas von den berühmten Propädeuten der Akropolis gelesen. Jetzt steht er vor dem ehrwürdigen Säulengang; aber er scheint nicht recht befriedigt. Suchend streift er seine Augen umher, als ob sie etwas Wichtiges vermüßten. „Ich seh' nicht“, murren er nachsiegend. Schließlich wendet er sich an einen andächtigen Betrachtung verfunkenen Herrn mit den denkwürdigen Worten: „Baron — wo find denn eigentlich die berühmten Propädeuten?“

Kritik.

Schusterjunge (eine geschenkte Zigarre rauchend): „Kohlen tut sie wie unser Meister, und beigen tut sie wie seine Kiste.“

Der „Wilhelm“-Verein.

Ein neuer Verein in Deutschland ist ja heutzutage keine Seltenheit. Man gründet solchen zu jeder Frist. Das sieht man unzählige Mal weit und breit! Doch daß man in unserer Reichshauptstadt, jetzt einen Verein hat, der „Wilhelm“ heißt, Wogu ein jeglicher Zutritt hat, der sich als Träger des Namens erweist, scheint mir der Gipfel der Komik zu sein. Denn „Wilhelm“ gibt's ja wie Sand am Meer.

„Leuchtet“ die Sache eher ein, wenn „Theobald“ der Vereinsname wäre. Ein solcher Verein wäre wirklich modern, denn dieser Vorname ist selten erschallt. Dem „Wilhelm“-Verein bleibt „Er“ sicher fern.

Vielleicht nicht der Ranzler dem „Theobald“!

Hölde.

O große nicht, verehrte, holde v. Wilton-Wagner'sche Hölde! Ist abgelehnt auch deine Klage. So ist doch klar jetzt, außer Frage. (Wie Siegfried auch dagegen schreie): Du hast der edlen Räter zu viel! — Sehr viele andre Räter weinen und jammern, weil sie haben keinen! Dir aber waren zwei beiseite! Was willst Du mehr? Sei doch zufrieden!

Engelst.

In einer Antikscholarstellung hält der Vortragende eine ergreifende Rede über die schädlichen Einwirkungen des Alkohols. Ein in Spiritus getauchtes menschliches Herz wird mehreren Klassen eines Gymnasiums gezeigt, und der Redner weist mit wichtiger Miene darauf hin, daß dies das Herz eines furchtbaren Schnapsjäufers sei. Bei dem Anblick des Präparates wird ein jüngerer Schüler, der sich all das Gesagte sehr zu Herzen nimmt, freudig und stich abmühtig zu Boden. Das schnell herbeilebende Aufschreien führt zum Schluß des Vortrags. Ein dankbarer Professor ruft: „Ich werde ihm draußen einen Kognak geben!“

Die Kasse.

Herr Hölzchen ist sehr gutmütig. — eine Seele von Mensch, wie man so zu sagen pflegt. Es gehört schon viel dazu, seinen Jörn zu wecken; wenn aber einmal das Maß voll ist, dann ist Herr Hölzchen auch zu den härtesten Waghalsen entschlossen.

Also, Herr Hölzchen war neulich einige Wochen zur Erholung in Johannisbad. Und damit auch Frau Hölzchen, die zu Hause geblieben war, von dieser Reise etwas hätte, kaufte er für sie einen ganzen Kasten bunter Glaswaren. Die in Johannisbad billig zu haben sind. Denn Frau Hölzchen hat eine sogenannte Witze, in der noch vieles Platz hat. Herr Hölzchen widmete all die schönen Dinge tüchtig in Etwas, was sie für sich in eine Kiste, auf die er einen Zettel „Vorricht!“ te und reiste ab. Drei Tage nach ihm kam auch die Kiste an. Aber kein Stück war ganz geblieben.

Herrn Hölzchen's Jörn war gewußt. Am Abend des Anglistages fand ihn, umringt von zwanzig Kisten, die an alle möglichen Verwandten adressiert waren und jede einen solchen Schinken, einen Kuchen oder sonst ein Regenpfeil enthielt. Es waren alles solche, der Zerbrechlichkeit nicht ausgelegte Sachen. Herr Hölzchen aber liebt auf jedes Paket ein Dutzend Zettel: „Vorricht!“ zerbrechlich!

Und grimmig bemerkte er dazu: „Die Bande soll sich doch einmal ganz umsonst in acht nehmen müssen.“

Verpöppelt.

Sie: „Arthur, Du bist mir untreu, ich habe Dich gestern mit einer andern Dame gesehen!“
Er: „Das ist nicht wahr! Uebrigens, warum hast Du mich nicht angesprochen?“
Sie: „Das hätte ich gern getan... aber ich hatte ja einen Herrn bei mir!“

Svedlos.

Vater: „Fritz, heut in der Nacht hat Dir der Storch ein kleines Schwesterchen gebracht.“
Fritzchen (wenig erfreut): „Was hat nu die ganze Nacht und Schlingelgeschwätz überhaupt für'n Zweck?“

Aus der Jugend.

Der kleine fünfjährige Fritz ist ein aufgewecktes, drolliges und liebes Kerlchen, wie sein Großvater urteilt. Ein Goldchen, ein süßer Liebling und herziger Engel, wie die verschiedenen älteren und jüngeren Tanten von ihm behaupten. Das großväterliche Urteil ist aber dem kleinen Manne anscheinend lieber.

Neulich ging er mit Großpapa spazieren, als er schon von weitem mit seinen hellen Augen einige dieser Tanten bemerkte. Kaum hatte er sie erblickt, so sprach er:
„Wir wollen doch umkehren, Großpapa!“
„Weshalb denn, mein Junge?“
„Dort kommt so eine Menge Tanten. Die tun sie ja nichts, aber wenn sie mich sehen, werden sie mich allemal ab.“

Auf einer Inspektionsreise fuhr unser Herr Kreisinspektor spät abends nach A. zurück. Kommt da unterwegs ein Gendarm und schreit: „Halt, wo haben Sie Ihr Licht?“
„Hil! Hil!“ suchte ihn der erschrockene Aufseher zu beschwichtigen, dahinter list der Herr Kreisinspektor drin!
„Ist das vielleicht ein Licht?“ donnerte das Auge des Gefeskes.

Studiosus Dampfmann ist erst spät am Morgen von der Kneipe heimgekehrt und trägt ein lebhafte Verlangen, den Kopf in kaltes Wasser zu tauchen, um nüchtern zu werden. Da noch schmutziges Wasser im Becken ist, öffnet er das Fenster und gießt den Inhalt hinaus.
Im nächsten Augenblick ertönt eine zornige Stimme von unten: „An drei Teufels Namen!“
„Was fällt Ihnen ein!“
Studiosus Dampfmann blüht mit ganz verglasten Augen in den Hof hinunter, wo ein pudelhafter kleiner Herr mit drohend erhobener Faust steht.
„Aber entschuldigen Sie nur, mein Verehrter“, lallt er; „ich hatte ja gar nicht gesehen, daß Sie in meinem Waschbecken saßen.“

Einer meiner Freunde steht mitten im Examen und blieb schon mehrere Male die Antwort schuldig.

Entrüstet sagte er mir:
„Es ist einfach gemein, die reinste Audilität, schnäffelt; alles trachtet dahin, wo man eine Wölpe hat.“

Beethoven und meine Frau.

„Was hast Du denn da für einen dämlichen Kerl hängen?“
„Wie so?“ Das ist doch Beethoven, der Komponist... a. B. die Oper „Fidelio“ ist von ihm!“
„Ach ja, Fidelio... sehr lustig. Aber warum machst er denn so ein mieses Gesicht?“
„Das ist nicht sein eigentliches Gesicht, das ist bloß eine Totenmaske von ihm!“
„Auch ein Witz, mit so etwas auf den Maskenball zu gehen!“

Auch ein Gemütskranke.

Der alte General A. war ein geschworener Gefeind. Kürzlich postierte folgendes: Der Major seines Stabes erschöpfte sich am Tage vor seiner Hochzeit aus unbekanntem Grunde. Der Adjutant teilte am nächsten Morgen Sr. Exzellenz die bedauernde Nachricht mit, war aber nicht wenig betroffen, als Antwort die gleichmütig gesprochenen Worte zu hören:
„Na, dann ist er ja noch einmal mit einem blauen Auge davongelommen!“

Das Hindernis.

„Ich glaube, der Wiederwärt' längst abgereist, wenn er nur wüßte, was Nachtstarke auf albanisch heißt.“

Der kleine Demonstrant.

Am Semesterschluß kommt der Bub des Parteisekretärs Meier nach Haus. Er liegt auf den Gehäuten der Eltern die große Frage: „Bist Du verheiratet worden?“ — Aber er läßt dies Rätsel einweilen noch ungelöst und meldet dem Erzeuger:

„Du, Vater — als die letzte Stunde zu Ende war, da hat der Lehrer noch das Kaiserhoch ausgebracht!“
Der Vater fragt darsch: „Bist Du verheiratet?“
„Nein — da bin ich natürlich nicht verheiratet!“

Schwabinger Künstlerheim.

Aber Mensch, ich doch die Suppe nicht so schnell, denn eriens verbrannt Du die den Magen und kriegt ein Magenbeschwür, weitens ist es auch für die Nerven nicht gut, so häufig zu essen, weil dadurch die Neurothene...
„Wach doch kein Quatsch — 's is 'n Rock in der Schüssel!“

Falsch verstanden.

Ein Vater predigte seinem kleinen Sohn: „Du wirst es mit Deiner Faulheit nie zu etwas bringen. Heutzutage muß man sich regen. Carnegie, der reichste Mann der Welt, kam ohne Geld nach Amerika und jetzt hat er Millionen!“
„Millionen?“ antwortete der Junge erstaunt, wieviele giebt er denn am Tage an?“

Telephonüberwachung.

Herr Kaufmann Lindemann kam aus der Provinz in ein großes Engroschaus nach Berlin und machte dort verschiedene Einkäufe für sein Geschäft. Als er fertig war, wurde ihm das riesige Unternehmen gezeigt und er bewunderte alles, besonders die kleinen Telefone, die jede Abteilung mit der anderen verbanden. „Sie brauchen nur auf einen Knopf zu drücken“, erklärte der führende junge Mann, und schon meldet sich die Abteilung! — „Großartig“, sagte Lindemann, „darf ich mal?“ — „Bitte sehr!“ Lindemann drückte auf den Knopf: Waren-Expediton. „Hallo, sind die Tische für Lindemann aus Rawitsch schon gepackt?“ fragte er. — „Nein“, lachte es zurück. „Wird erst telegraphisch Auskunft eingeholt; er soll ein ganz sauler Knopf sein!“

Menschenkenner.

Ein Zigeunermusiker geht abhummeln; den Teller in der Linken, die Rechte zur Faust geballt. „Was hast Du denn da in der rechten Hand, Bista“, fragt ein Gast. — „Da is' Fliege drin. Damit alle Kollegen sieht, daß hab' ich mir von Teller genommen, muß ich der Fliege lebendig zudrücken!“ Der Gast ist begierig zu sehen, wie die Zigeuner den Kollegen ohne Fliege empfangen werden, und sieht ihm eine Mark in die Rocktasche. — „So, jetzt lasse sie mal aus!“ Bista öffnet ein wenig, und zwei Fliegen entleeren. — „Das waren doch zwei?“ fragt der Gast erstaunt. — „Nicht mir“, meint Bista im Fortgehen. „Hast ich schon mitgeteilt. Andere Gäste wollen auch sehen, wie Zigeuner freitren!“

Eine Heberausung.

Herr Kapellmeister, wir möchten Ihnen zu Ihrem morgigen Geburtstag gern ein Ständchen bringen. Es kann aber keiner von uns dirigieren. Möchten Sie uns net a' bißel helfen?“

Lakonisch.

Onkel: „Wie steht Du zurzeit mit Deinen Gläubigern, Fritz?“ — Keffe: „O, sie geben die Hoffnung nicht auf!“

In Verzweiflung.

Dichter: „Man versteht mich nicht. — man versteht mich nicht — ich muß unendlich werden!“

Rau.

Der kleine Hans (als der Gerichtsvollzieher in der elterlichen Wohnung vergeblich nach Versteckten sucht): „Wissen Sie, Herr Gerichtsvollzieher, mit Ihnen möcht' ich mal Verstecken spielen.“ — „Warum denn, Kleiner?“ — „Weil Sie so schlecht finden können.“

Stokfuser.

Gauner (der schon lange im Gefängnis ist): „Wenn sie doch bei uns noch endlich mal die beschränkte Gastpflicht einführen wollten!“

Nur ein Viertelstündchen.

„Seit mir meine Enkel die vielen Schlummerkissen geschenkt haben, komme ich gar nicht mehr zur Ruhe. Alle Viertelstunden muß ich wechseln, damit kein's von den Kindern geknallt ist!“

Der rückwärtsvolle Dieb.

„... Aee, Herr Gerichtshof, Schlafende betraube ich nie! Ich wech' se immer erst auf.“

Gaunerhumor.

„Du, Willem, ich habe vorhin die doppelte Buchführung kennen gelernt.“ — „Nanu, wie hast Du denn das angefangen?“
— „Wanz einfach, ich bin von zwei Polizisten notiert worden.“

Graufam.

Während der Aufführung von „Julius Cäsar“ steht hinter den Kulissen der Provinzbühne ein Mann mit einer Dienstmütze und folgt mit gespannter Aufmerksamkeit dem Spiel. „Wer ist denn das?“ fragt da ein Fremder, der Zutritt gefunden, den Inspektanten. — „Das ist der Gerichts-boll'cher!“ antwortet jener. „Der wartet nämlich bloß, bis der Cäsar ermordet ist, dann pflündet er ihn aus.“

Am Gasthof.

„Kergern muß man sich mit die Kundschaften — heut kommt wieder gar nemand!“

Erklärung.

Marl studiert eifrig den Verfluchstreifen eines Vierfläschers.

„Abgezogen in der Brauerei“, buchstabiert er heraus. Dann wendet er sich an seinen Vater, der ihm Autorität in allen seinen kindlichen Fragen ist.

„Du, Vater, was heißt denn das: abgezogen in der Brauerei?“
„Na, das halbe Quartel Bier, was an jeder Flasche fehlt.“ Inurrt der Vater.

Renommage.

Regisseur: „Was ich auf der Bühne herauszubringen verheiß, macht mir nicht gleich einer nach! Neulich einen Sonnenaufgang in einem Stück... so ein Applaus, dreimal mußte ich die Sonne aufgehen lassen!“

Ein Hartnäckiger.

„Herr Gott! Schon wieder ein Reisender! Ich habe schon heute fünf Ihrer Herren Kollegen hinausgeworfen lassen!“
„Zu liebenswürdig, mir Ihre werten Aufträge referiert zu haben!“

Einspruch.

Vater: „Was arbeitest du denn da?“
Sohn: „Ich lerne unregelmäßige Verben.“
„Was unregelmäßige? Gleich lernst Du regelmäße!“

Biel verlangt.

Rechtsanwalt: „Können Sie denn gar kein Akkord nachweisen?“
Einbrecher: „Wenn halt da Herr Doktor sag'n taan, Sie hätt'n mich um die Zeit im Café g'sehn.“

Ein zarter Wink.

Bücherreisender: „Ich bitte, ich bringe Ihnen das Buch. „Wie lerne ich Klavier spielen?“ — Dame: „Ich habe nichts bestellt.“ — Reisender: „Heißt Ihr Nachbar nicht Müller?“ — Dame: „Ja, warum, ist es für ihn?“ — Reisender: „Nein, aber Herr Müller bestellte es für Sie.“

Ein Versuch.

„Wovon leben Sie eigentlich?“ — „Ich schreibe.“ — „Romane?“ — „I bewahre, Briefe an meinen Vater.“

Englischer Humor.

Ein Seebär. Dame (auf dem Promenaden- bed eines Ozeanriesen): „Nicht wahr, Herr Kapitän, die Passagiere ermüden Sie doch allzu sehr mit ihren Fragen?“ Kapitän: Ja, gnädige Frau, und was wünschen Sie noch zu wissen?“ — Menschliche Unvollkommenheit. Er: „Willst Du damit etwa sagen, daß ich ein vollkommenere Idiot wäre?“ Sie: Ach, nein... Niemand ist in dieser Welt vollkommen! — Die zweite Geige. Ged: „Spielen Sie irgend ein Instrument?“ Ged (traurig): „Ja, die zweite Geige — zu Hause.“ — Die Lebensgefährtin. „Wie geht es Ihrer Frau, Mr. Dump? Ich hoffe, sie ist außer Gefahr.“ „Nein, der Doktor ist immer noch bei ihr.“ — Schwacher Trost. Schauspieler: „Dieser Kritiker hat mich ja hin- gerichtet.“ Freund: „Das bedeutet garnichts. Er weiß nicht was er schreibt, er wiederholt nur wie ein Papagei, was alle Welt sagt.“ — Ein Feld. Also, Herr Hauptmann, als Sie in der letzten Schlacht waren, haben Sie da Ihr kaltes Blut behalten?“ „Gewiß, ich hatte sogar so kaltes Blut, daß mir alle Glieder zitterten.“

Rathgeberlitten.

Wenn Sie sich nicht bessern, Müller, sehen wir uns im Zuchthaus wieder.

Die Römer kannten keine Glasgefäße, die waren damals aus Metall.

Gomer wurde bekanntlich in sieben Städten geboren.

In Russland war es also so kalt, daß viele Soldaten, wenn sie des Morgens aufwachten, merkten, daß sie erfroren waren.

Um für die kommende neue Herbstware Platz zu schaffen, haben wir uns entschlossen, einen

Sommerwaren-Ausverkauf

zu veranstalten.

Wir offerieren daher zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

- | | |
|--|-----------|
| 1 Posten Anzüge, 1 und 2reihig | Mk. 12.00 |
| 1 Posten Anzüge, moderne Muster | Mk. 16.00 |
| 1 Posten Anzüge, besonders herabgesetzt | Mk. 20.00 |
| 1 Posten Ulster und Paletots, halbschwer | Mk. 10.00 |
| 1 Posten gestreifte Hosen, gute Qualitäten | Mk. 4.50 |
| 1 Posten Leinen- und Luster-Joppen | Mk. 1.50 |

Sämtliche Artikel anzuführen, gestattet uns der Raum nicht, und bitten wir höflich um Besichtigung unserer Lager ohne Kaufzwang.

Gleichzeitig empfehlen wir dem werten Publikum unsere Abteilung getragene Mass-Anzüge und Paletots von feinsten Herrschaft stammend, welche vorher in unserer Werkstatt tadelloso hergerichtet sind, zu den staunend billigen Preisen von Mk. 12, 15, 18, 20 und höher. Decken Sie Ihren Bedarf jetzt und Sie werden sich davon überzeugen, dass Sie viel Geld sparen.

Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden verliehen.

Fahrgeld wird vergütet.

Kaufhaus für Herren-Garderoben

G. m. b. H.

6 Dortmund 6

Königswall

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verein 1858

(Kaufmännischer Verein) in Hamburg
Über 130.000 Mitglieder
Grösste kaufmännische Stellenvermittlung
für Deutschland, Ausland und Übersee. Für Firmen und Mittelsleute kostenlos.
Bis 1913 allein 11.446 Vermittlungen.
Beitrag halbjährl. 6 Mk.
Geschäftsstellen Dortmund bei Herrn H. Liesen, Markt 4.

Junge Leute

bis zu 40 Jahren werden in 4 Monaten durch staatlich geprüfte Lehrer zu tüchtigen Landwirten (Inspektoren, Verwaltern, Rechnungsführern usw.) ausgebildet und finden deshalb stets Stellung. Besondere Vorbildung nicht erforderlich. Eintritt jeden Monat. Prospekt gegen 10 Pfennig in Marken. Landwirtschaftl. Technikum Münster i. W.

Sofort Verdienst

Ruberl. Klein. Verbeirat. Mann gesucht zum Einfließen und Verkauf. Bewerber, welche in Schüren, Wierbach, Söbde, u. Ummen wohnen, wollen sich an Herrn H. 766 an die Geschäftsstelle in Söbde einreichen.

Einflussreicher

30-40 Jahre alt, wird von einer aus einflussreichen Verhältnisse stammenden Person gesucht. Anstellung erforderlich. Reines Gehalt u. Provision. Gut ausgebildete Bewerber wollen ausführlichen Lebenslauf u. G. 9200 an General-Anzeiger einreichen.

Tüchtige Automatenhändler

für einen neuen Apparat ges. Bewerber, welche in Schüren, Wierbach, Söbde, u. Ummen wohnen, wollen sich an Herrn H. 766 an die Geschäftsstelle in Söbde einreichen.

Grosze Versicher.-Akt.-Gesellschaft

Versicherungsbetriebe: Leben, Unfall, Brandschutz und Feuer-Versicherung, sucht zur Verlegung ihres grossen Inkassos einen durchaus

strebsamen und fleissigen Herrn

weil auch in der Lage ist, ein neues Geschäft in obigen Branchen einzurichten. Kautionsverpflichtung. Offerten unter W. E. 1030 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Dortmund.

Platz- und Reise-Vertreter!

Von altrenommiertem Spezial-Fabrik für Sonderdruck-Dichtungen, Badungen etc. ges. hohe Vergütung gesucht. Für Herren mit guten Beziehungen zu Dampfmaschinenfabriken. Gute Erfindung. Branchenkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Gef. Angeb. unter E. 384 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Dortmund.

Großbrauerei

sucht zur Pflege und Ausdehnung des Platzgeschäfts in Groß-Dortmund geeigneten Herrn in fester Stellung oder im Nebenamt. Ausführliche Angebote mit Referenzen unter 6806 an die Geschäftsstelle der Dortmunder Zeitung.

Dekorateur u. Lagerist

1 tüchtige ältere Verkäuferin für Haushalt- und Spielwaren per bald gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten.

Bär & Co., Gelsenkirchen.

Tüchtiger Vorarbeiter

und 3 Betonarbeiter (Zementure) mit Erfahrung in der Herstellung von Betonbauten mit Eisenarmaturen. Dauernde Beschäftigung gesucht. (38819) Baugeschäft Lauer, Dortmund, Weierstrasse 59.

Tüchtige Schmiede, Zuschläger, Stellmacher, Niete, Feldbahnschlosser

stellen sofort ein
Orenstein & Koppel Arthur Koppel A.-G. Fabrik Dorstfeld.

Mann

gesucht. Strebsame, redigierbare Leute wollen sich melden. Ana. u. D. 9172 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Revisionsreisende

zum Verkauf von Privat- u. Leihungsfahrzeugen. Reine Provision. Ana. u. D. 9172 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Herren u. Damen s. Bes. v. Schwabacherstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26,

A vertical strip of aged, textured paper or parchment, showing signs of wear, discoloration, and small dark spots. The texture is rough and uneven, with a mottled appearance. There are several small, dark, irregular spots and marks scattered across the surface, particularly towards the right edge. The overall color is a light, off-white or pale grey.

J. Fischer

Ostenhellweg
22-24



Halsfreie Serviteurs

grosse Posten neu eingetroffen

75 Pf. 95 Pf. 1.25



Halsfreie Sporthemden

grosse Posten neu eingetroffen

weiss Panama . . .	2.90	3.90	4.75
beige Panama . . .	2.90	3.90	4.75
farbig Zephir . . .	3.50	4.50	5.25

Extra billiger Verkauf in Herren-Oberhemden und Socken.

Zur Mordtat in Serajewo.

Jaurès über das Attentat von Serajewo.

In der „Humanität“ vom 30. Juni schreibt Jaurès unter dem Titel „Entsetzte Gewalttaten“ über die politische Bedeutung des Attentats. Er setzt zunächst auseinander, daß, wenn gleich auch das Charakterbild des getöteten Thronfolgers nicht feststehe, so doch sicher zu sein scheint, daß seine Politik gegenüber den serbischen Elementen der Monarchie eine doppelte, widersprüchliche Wirkung gehabt hätte:

„Einerseits schien es ihnen eine wichtige Rolle bestimmt zu haben, da er den österreichisch-ungarischen Dualismus erweitern und das slavische und serbo-kroatische Element als eine dritte Säule in den Reichsorganismus einfügen wollte. So schmeichelte er in einem gewissen Sinn dem „pan-serbischen“ Traum, denn an dem Tag, wo die Serbo-Kroaten ein besonderer und selbständiger Teil der Monarchie geworden wären, könnten sie der Wirtelstütze der Anziehung für das ganze Serbien werden. Aber andererseits war die Politik des Erzherzogs darauf bedacht, den Unabhängigkeitskampf der slavischen Elemente zu unterdrücken, um sie seinen Plänen dienstbar zu machen und sie in den künftigen Rahmen der jeffuitischen Herrschaft der Habsburger eintreten zu lassen. Die brutale Annexion Bosniens und der Herzegowina, das Regime burokratischer Unterdrückung, das den annerkenten Ländern auferlegt wurde, die Prozesse einer ungeheuerlichen Willkür, die gegen Männer angeklagt wurden, deren einziges Verbrechen es war, für die Politik ihres Lebens begeisterte zu empfinden, die quasi-offizielle Fälschung von falschen Dokumenten, die sie ins Verderben stürzen sollten — das alles war danach angetan, diese Serbo-Kroaten zur Vergeßlichkeit zu treiben, aus denen der Erzherzog einen der drei Pfeiler der Monarchie machen wollte. Widerspruch und Widerstand!“

Diese Reibereien von Reibern, fährt Jaurès fort, habe der Erzherzog auf die Bahn des Kriegs geführt, um die Verantwortlichkeit auf das unabhängige Serbien abzuwälzen. Vielleicht sei es richtig, daß er nicht thematisch den Krieg gewollt habe. Aber er habe sich selbst und Europa mit ihm, durch die Widersprüche einer engen Politik dazu verurteilt.

Welche Lehre aber werden die Herrschenden der österreichisch-ungarischen Monarchie aus den Ereignissen ziehen? Würden sie in der Politik der Brutalität und Unterdrückung eigenartig verharren und an einem ganzen Volk Rache für das Attentat nehmen wollen, so würden sie die Kräfte noch verschärfen. Es gibt nur eine wirksame und weise Methode: eine Politik der Billigkeit und der Großmut gegen die bosnischen und kroatischen Elemente. „Umgekehrt haben die Serbo-Kroaten kein Interesse daran, die Auflösung der Monarchie zu wünschen. Wenn sie sich nicht begnügen, die Unabhängigkeit zu erlangen, wenn sie sich von Serbien-Lungen ablösen wollen, um sich an Serbien anzuschließen, werden sie einen furchtbaren Konflikt entfesseln, wo sie keine andere Chance des Erfolges haben als die Hilfe Rußlands, und dies würde sich teuer bezahlen lassen. Das ganze Grob-Serbien würde zum Vorfallen des Jaurès.“

„Wo aber wird die Macht der Weisheit sein? Seit Jahren gibt es kein europäisches Völkerrecht mehr — ja kein Europa. Ohne die moralische Aktion eines starken europäischen Völkerrechts aber sind alle Probleme des europäischen Friedens unlösbar. Und nutzlos wird man die Völker und Könige morden. Der Mord an Erzherzog und seiner Frau hat nur einen Streifen Blut dem Blutstrom hinzugefügt, der umsonst auf dem Weltplan geflossen ist. Wenn ganz Europa nicht sein Denken und seine Methoden revolutioniert und nicht begreift, daß die wahre Kraft der Staaten furchtbar nicht im Stolz der Eroberung und in der Brutalität der Unterdrückung, sondern in der Achtung der Freiheit und des Rechts, in der Sorge für Gerechtigkeit und Frieden ist, wird der europäische Osten ein Schlachthaus bleiben, wo sich mit dem Blut des Schlachtwiehs das Blut des Schlachters vermischte, ohne daß aus all dem verlogenen und durcheinandergeronnenen Blut etwas Nützliches und Großes keimt.“

Der Bürgermeister von Serajewo über die Bluttat. Serajewo, 2. Juli.

Der Bürgermeister von Serajewo Schim Effenbi Gurcitsch, äußert sich in der „Bosnischen Post“ über das Attentat, dessen Augenzeuge er war, und er spricht laut „B. Z.“ seine Äußerungen mit den Worten: „Als Bürgermeister ergreife ich die Scham, daß sich ein so furchtbares Verbrechen in Serajewo ereignet hat, durch das nicht allein Bosnien, sondern auch die ganze Monarchie diskreditiert wurde, und besonders wir Moslims, denn wir hatten zu dem Thronfolger das größte Vertrauen, da wir überzeugt waren, daß der Flamm im Verleide der habsburgischen Monarchie gesteckt ist, und daß er unter dem Schutz gerechter Herrscher steht.“

Der Vizebürgermeister Rancos bespricht den Verfall im Rathaus, nach dem sich der Erzherzog nicht von dem Gemeinderat verabschiedet hatte. Er sagt, daß mit Franz Ferdinand die Folgen des Attentats der Kroaten nicht zu Grabe getragen, doch in tiefen Schlämmen gefestigt sind. „Er war es, der volles Verständnis für die patriotischen Ambitionen der Kroaten hatte, er wäre es gewesen, der einmal ihre Verwirklichung ermöglicht hätte. Wir Kroaten sind überzeugt, daß ein großes Kroaten die mächtigste Behr der kroatischen Monarchie wäre; denn auf uns Kroaten hat die Monarchie immer gerechnet und wird sie immer rechnen können. Ein Kroaten mit zufriedener Bevölkerung, vergrößert durch alle kroatischen Länder, ist berufen, den festesten Pfeiler der Dynastie und des Reiches zu bilden. So denken alle patriotischen Kroaten, gleichgültig, ob sie in Bosnien, Kroatien, Slavonien oder Dalmatien leben. Ich bin in tiefer Seele überzeugt, kein Kroate ist imstande, die Hand gegen das Herrscherhaus zu erheben.“ — In Serajewo werden bei dem Begräbnis in Wien alle Geschäfte geschlossen sein. Seit der Verhängung des Standrechts im ganzen Lande sind keine Ausreitungen mehr vorgekommen.

Westfalen-Rheinland.

Hörbe, 2. Juli. (Die Fertigstellung der Chaussee- und Hofenstraße) Die wegen der Eisenbahnstraße Dortmund-Schwerte hergestellte Straße wurde voraussichtlich zum 1. Nov. erfolgen. Auf Antrag der Stadt Hörbe ist die Steigerung auf 1:20 auf 1:24 geändert worden.

Grümannsheide, 3. Juli. (Wieder aufgenommen) wurden vorgestern die Nachgrabungen nach der verschundenen Maria Resinowsky in dem Steinbruch des Landwirts Friedr. Marx. Beschäftigt sind mit den Arbeiten Arbeiter der Gemeinde, geleitet werden sie durch den Kriminalkommissar Müller-Bochum.

Schwerte, 3. Juli. (Auszeichnungen) Dem Oberbahnführer Petruschke und dem Schaffner Anton Klotz ist das Erinnerungszeichen für 40jährige Dienstzeit verliehen worden.

Schwerte, 2. Juli. (Dem Stadtrat) Die Tätigkeit in den Ratsstunden trat, ist der Ratskronenorden 4. Klasse verliehen. Die Auszeichnung wurde ihm vom Landrat Dr. Ruchaus überreicht.

Schwerte, 2. Juli. (Neuer Polizeibeamter) Bei der hiesigen Polizeiverwaltung ist mit dem geistigen Tage der Polizeibeamter Schewe aus Dörmgen eingetreten. Die Zahl der hiesigen Polizeibeamten stellt sich auf neun.

Schwerte, 2. Juli. (Einen schweren Unfall) erlitt die in der Kleebergstraße wohnende Frau Higg. Beim Überfahren einer ganz niedrigen Mauer stürzte sie so unglücklich auf ein eisernes Gitter, daß ihr zwei Rippen tief in Brust und Rücken eindrangen.

Witten, 2. Juli. (Großfeuer.) Infolge Explosion eines Badierofens in der Metallwarenfabrik von A. Enders, im nahen Altraggengraben wurde heute Morgen das ganze Fabrikgebäude in Brand gesetzt. Vier Personen waren angegriffen, doch vermochten sie nicht zu verhindern, daß die Hälfte der Fabrik in welcher gegen 300 Arbeiter beschäftigt sind, niederbrannte. Der Schaden ist ganz bedeutend.

Essen, 3. Juli. (Der Mädchenmord) in Mittenheid ist noch nicht völlig aufgeklärt. Obgleich sich die Verdachtsmomente gegen den verhafteten Verleitet verdichtet haben, liegen erdichtende Beweise gegen ihn noch nicht vor. A. stellt die Täterhaft entschieden in Abrede. Die von dem Publikum bei der Polizei erhaltene Angaben führten zu mehreren Festnahmen von Personen, bei denen sich zum Teil Verdachtsgründe ergeben hatten. Es konnte jedoch in all diesen Fällen den Betroffenen die Tat nicht nachgewiesen werden, da es sich zwar meist um fragwürdige Personen handelte, sie aber doch zur Tatzeit an anderen Stellen der Stadt von glaubwürdigen Personen gesehen worden waren.

Düsseldorf, 3. Juli. (Wann darf ein Geistlicher sein Zeugnis vor Gericht verweigern?) Die Frage, unter welchen Umständen ein Geistlicher berechtigt ist, vor Gericht sein Zeugnis zu verweigern, wurde ausführlich in einer Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer gegen den Arbeiter Hubert Winkelhäuser aus Mannheim erörtert. Der Angeklagte sollte wiederholt die Opferrolle in der katholischen Pfarrkirche zu Mannheim bezeugen haben; vor dem Pfarrer des Ortes hatte er seiner Zeit ein teilweise falsches Zeugnis abgelegt. Der als Zeuge geladene Pfarrer wurde von dem Rechtsbeistand des Angeklagten darauf aufmerksam gemacht, daß er sein Zeugnis nach dem kanonischen Rechte verweigern könne, wenn ihm das damalige Zeugnis in seiner Eigenschaft als Seelsorger gemacht worden sei. Der Rechtsbeistand betonte gleichzeitig, daß die gesamten Umstände dafür sprächen, daß es dem Angeklagten damals darum zu tun war, seinem Seelsorger ein Zeugnis zu machen. Der Pfarrer erwiderte, daß es sich für ihn als Geistlichen um einen schweren Gewissenskonflikt handelte. Wenn der Angeklagte der Meinung gewesen sei, daß er sich ihm (dem Pfarrer) als Seelsorger anvertraut habe, so müsse er sein Zeugnis verweigern. Er habe aber im vorliegenden Falle nicht die Hebergung gehabt, daß ihn der Angeklagte als Seelsorger in Anspruch genommen habe.

Unter diesen Umständen beschloß das Gericht die Vernehmung des Pfarrers, die dann auch erfolgte. Die Verhandlung selbst wurde behufs Zahlung weiterer Zeugen vertagt.

Bermischtes.

Breslau, 2. Juli. (Der ungebührliche Schillerkragen.) Ein vernichtendes Urteil ist in einem Gerichtssaal, zwar nicht unmittelbar, aber mittelbar über die verbreitete Mode des Schiller-Kragens gefällt worden. Die Gerichtsbienner haben bekanntlich die Anweisung, nur solche Personen als Zuhörer im Gerichtssaal zu dulden, die in einem ordnungsmäßigen, sauberen Anzuge erscheinen, damit die Würde des Gerichts genahrt bleibe. Hier wollte, wie dem A. Z. von dort geschrieben wird, ein junger Mann einer Verhandlung beiwohnen, der seinen Kragen, sondern einen den Hals freilassenden Schiller-Kragen trug. Der Gerichtsbienner mußte argwöhnisch nach seiner Meinung nicht vorzüglichmäßig geordneten Besucher. Dann trat er auf den jungen Mann zu und ersuchte ihn, den Saal zu verlassen und, falls er wiederkommen wolle, sich erst einen Kragen anzulegen. Vergeblich suchte der hinausgewiesene dem Beamten harzuzumachen, daß er doch einen Kragen umhänge, der Gerichtsbienner blieb allen Entgegnungen gegenüber unbeweglich und wollte nicht anerkennen, daß ein Schiller-Kragen auf ein Kragen ist. So mußte der junge Mann auf seinen Platz im Zuhörerraum verzichten.

Paris, 3. Juli. (Die Untersuchung gegen Frau Gailloux.) Der Schwurgerichtspräsident Abanel wird morgen im St. Lazaire-Gefängnis mit Frau Gailloux das übliche Verhör aufnehmen. Gleichzeitig wird Frau Gailloux die Entscheidung der Anklagekommission, sowie die Anklageschrift überreicht werden, auf Grund deren sie vor das Schwurgericht verwiesen wurde. Die Anklage hat den morgen an eine fünfjährige Frist, um gegen diese Entscheidung beim Kassationshof Einspruch zu erheben. Man glaubt jedoch nicht, daß Frau Gailloux von dieser Frist Gebrauch machen wird.

Raucher

DuMont's Sorgenbrecher

ein gesunder, vorzüglicher Raucher
Grobschnitt in Blau, Feinschnitt in Braundruck
das Verleumdungspaket 30 Pfg.

Niederlage: Paul Hefstedt, Königsplatz 54.

Dortmunder Rennplatzbilder.

Sportbetrachtungen eines Duffieders.

Das Wettmahl.

Ein längst fester Begriff hat einmal den sinnigen Satz gesprochen, daß ihm Wettrennen ganz kalt liegen. Er weiß ja, ein Pferd ist schneller als das andere. Welches ist ihm egal. Dieses simple Fiegen jeglicher Wettrennen, ohne den Gedanken, daß der Pferdewitz, Rennen wie das liebe Brot nottue, liegt dem Dortmunder, der nur je einen Pferdespiz über die Bahn hat fliegen sehen, fern.

Rennen und Wettren sind ihm ein Begriff. Rauft ein Pferd gegen ein Kugel anderer, so hat er nichts eiligeres zu tun, als seine Meinung über das Ende der Rennen in klingender Münze umzusetzen.

Das heißt, er wettet. Er hat zwei Mittel zu diesem lässlichen Zweck. Den Totalisator — und die Kunst der Buchmacher.

Der deutsche Totalisator — ist das einzig staatlich erlaubte Mittel zur Wette auf dem Rennplatz. Eine Lotterie auf dem grünen Rasen. Nur mit anderer Unterlage als das fälschliche königlich-preussische Hofordfischel. Weil nachdenklicher und dem blinden Zufall weniger preisgegeben.

Jedermann, der eine Karte zum ersten oder zum Sattelplatz hat, kann den Totalisator benutzen. Die staatliche Wettmaschine nimmt von jedem Rennen in sich auf die Einsätze von 5 Mk. aufwärts, die auf den Sieg eines Pferdes gesetzt werden, und fordert die Höhe, die auf Blöße gemacht werden. Der Dortmunder geht aber gewöhnlich auf das Ganze. Er wettet weit lieber nur auf Sieg. Denn trifft er den Rechten, so flusscht es mehr, als wenn er auf Nummer sicher spielt und sein Pferd nur auf Blöße wettet; ein Vergnügen, das jedes Mal 20 Mark kostet.

Die Wette ist nur möglich, wenn mindestens vier Pferde sich im Rennen befinden. Der Wettehalter hat wohl die Chance, daß seine Nummer nur zweiter und — bei sieben und noch mehr Pferden im Felde nur dritter zu werden braucht und dennoch honoriert wird. Aber die Quote, die ihm nach dem Rennen ausbezahlt wird, ist im Durchschnitt geringer als der Betrag, der auf Sieg entfällt. Nicht zu vergessen, daß kein Reiter nötig hat, auf Blöße auszureiten.

ihm nach dem Rennen ausbezahlt wird, ist im Durchschnitt geringer als der Betrag, der auf Sieg entfällt. Nicht zu vergessen, daß kein Reiter nötig hat, auf Blöße auszureiten.



Die Maschine hat sich ein fein ausgeklügeltes System zurecht gemacht. Von allen Umständen, die in einem Rennen gemacht werden, zieht der Fiskus sein Scherlein ab, an dem er sich mäht. Wanzig zum Hundert. Diese Steuerknechte sitzen aber noch nicht fest genug, denn auch die Wettvereine wollen und müssen leben. Der so beschattete Umsatz aus dem Rennen wird jetzt geteilt.

Der siegreichen Nummer 1 werden sämtliche Einsätze, die auf die andere Nummern auf Sieg gemacht wurden, zugezählt und die Summe wird im Verhältnis zur Zahl der Siegtidebeisitzer geteilt, je nachdem der Einsatz 5, 10, 20 oder 50 Mark und mehr betragen. Sind zwei Pferde so

nicht geschloffen durchs Ziel gegangen, daß der Richter auf totes Rennen erkennt. So wird die Siegesquote entsprechend halbiert. Anders die Platzwette.

Sämtliche Einsätze auf Blöße werden nach der Maßgabe, ob zwei oder drei Plätze zu vergeben sind, in zwei oder drei gleiche Teile zerlegt und diese Summe wird proportional ausbezahlt. Es gibt zuweilen Glückliche, die auf derlei zweite und dritte Plätze sich einige Hundert in die Taschen stecken, während ihnen das Siegbillet nur ein armeliges Goldstück eingebracht hätte.

Die Wette vom Schenker der „Du sollst und mußt gewinnen“ klugeln sich ihre Schlemme aus und setzen A. B. C. Sieg oder Platz in allen Abwechslungen. Auf die Dauer werden sie flug. Das Legehuhn war teuer, denn die Einsätze haben den Gewinn aufgezehrt. Eine andere Sorte Totalisator versucht es damit, sämtliche Pferde, die im Rennen laufen, auf Sieg zu wetten. Offenbar das einfachste Rechenexempel. Denn ein Pferd muß an der Spitze sein. Aber gar so leicht wird das Gewinnen nicht gemacht. Je zehn Pferde mit je 10 Mark gewettet = 100 Mark. Der erste oder zweite Favorit gewinnt und der Toto zahlt 25 = 10 Mark. Resultat: der Anfänger sitzt mit minus 75 Mark in der Lunte.

Diese Art des Einmalins ist nur in dem Fall lohnend, wenn wirklich einmal ein Pferd gewinnt, das fast garnicht „angefacht“ ist und mit einem Heberaufschlag flucht, über den die Maschine so hoch quittiert, daß der Gewinn die Einsätze nicht nur deckt, sondern weit darüber hinausgeht. Aber derlei Fälle sind Eintagsfliegen. An einem Dortmunder Rennplatz übersteigt im Durchschnitt der Umsatz am Toto kaum die Summe von 30 000 Mark.

Neuere seltenen großen Tage, an denen dieser Betrag fast allein im Haupt-Rennen gewettet wird, sind eingerechnet. 30 000 Mark. Ein verdammt kleiner Haufen Geldes, wenn bedacht wird, daß ein Vermögen von Hunderttausenden außerhalb des Lotobetriebes in Wetten an jedem Dortmunder Rennplatz in Umlauf kommt. Und die Statistik lehrt, daß von Jahr zu Jahr der Kundenkreis der Wettmaschine geringer und die Umsätze kleiner werden. Nicht weil der Dortmunder in Wettspielen moralisch geworden ist und die Finger vom Turfspiel läßt.

Die drückende Steuer haben einen hohen Teil derjenigen, die früher, als die Schraube nur halb so stark angezogen wurde, zu den Getreuen des Toto gehörten, die Maschine verläßt. Sie sind in das Lager der Buchmacher gegangen und halten



sich an diesen lebenden, offiziell verbotenen Toto, der nichts von einer Steuer weiß. Zu diesem Kreis gehören die vereinten Seelen des Turfs. Es sind die Klugere, die aus Grundbesitz dem Buchmacher der klappernden Maschine den Vorzug geben. Das Geschäft ist hier ganz geregelt nach Angebot und Nachfrage. Es ist natürlich, daß des Legers Streben immer dahin geht, sein Risiko so klein wie möglich zu gestalten. Daher bietet er in erster Linie die Favoriten zu den kürzesten Odds an — alles direkt auf dem Rennplatz — und die übrigen starkenden Pferde entsprechend länger. Je nach ihren Chancen. Der beliebteste Kurs ist

„Pari“. Die Verdoppelung des Einsatzes. Heiße Favoriten stehen „auf“. Etwa 5:4 auf. Das heißt, der Wette setzt 5 Mark und ist im Gewinnfalle um 4 Mark bereichert, erhält also 9 Mk., eingerechnet den Einsatz, die sogenannten „Stakes“, zurück. Diese Aufwetten gehen bis ins Unendliche.

Eine sogenannte tofische Sache ist mitunter zu dem Altpferd, von 100:3 auf, zu haben. Um 3 Mark zu gewinnen muß ein Blauer gesetzt werden. Derart winzige Odds gehören zu den Seltenheiten und sind für den Wette hoch böser, wenn die tote Gewissheit schief geht. Wer sich nicht mit einem Pferd begnügen kann, geht eine Doppelwette ein. Er nimmt zwei Nummern und hat den Vorteil, daß eine von beiden gewinnen kann. Die Odds fallen gemäß der Chance niedriger aus.

Das betriebliche Gewerbe der Buchmacher auf dem Rennplatz entspringt dem regulären Totalisator in jedem Jahre zahllose Tausende.

Aber es ist nicht der einzige Kanal, durch dem dem Staat an Steuern ein Vermögen entgleitet, um sich in den nimmererfüllten Taschen des Rings zu verlieren!

Der Hauptplatzkanal ist das Wettren außerhalb der Rennbahngrenze.

Die Wetteliebenschaft steht nun einmal im Menschenberg, mag sie ein Spielkarte oder Pferdeleis sich drehen. Und im besonderen hat sie das Dortmunder Gemüt gepackt. Um so härter, ja tollkühler das Rennrennen Dortmunder angewachsen ist. Nur ein beiseitener Bruchteil kann das Wettfieber bezant befähigen, daß er zum Rennen hinausfährt und die Lotteriede erlebte oder mit dem Buchmacher in Verbindung tritt.

Aber die Großstadt beherbergt noch Tausende, die nur aus der Vogelperspektive der obendünen Rennelogramme den Ereignissen des grünen Rasens folgen können, zumal wenn die Leidenschaft zu Wettrenn Dortmund hinaus in die Provinz und ins Ausland, vor allem nach Frankreich, geht.

Diese kompakte Masse wettet „in der Stadt“ fern der Turfphäre. Eine Anzahl „Wettkommissionsbüros“ vom zahlungsfähigen Sportfaher „des großen Buchmachers“ bis hinunter zur Winkelbude eines Pummelfuchters dient zur Aufnahme solcher Art Wettvermittlung und für diese Begeisterter werden weitere Spielarten noch folgen.

OLYMPIA-

Anfang 8.10 Theater, Dortmund Fernruf 1830

Gastspiel des Original-Theater

Millowitsch

Die Reise um die Erde in 80 Tagen.

Sonntag nachmittag 4 Uhr bei kleinen Preisen

Große Fremden- und Familien-Vorstellung

Die Reise um die Erde in 80 Tagen.

Genau dieselbe Vorstellung wie abends.



Mascotte

Palais de danse und Cabaret - Täglich Reunion.

Beginn Wochentags 10 Uhr. Sonntags 9 Uhr. Entree 1.- Mk., nach 1 Uhr 35 Pf. Garderobe.

Olympia-Tunnel

Bunter Abend

Willi Bendix lustige Einakter. Großer internationaler Soubretten-Wettbewerb. Sonntag vormittag von 11-1 Uhr. Grosse Künstler-Matinee. b.f.reiem Entree.

„Walhalla“

Dir.: Hartm. Demmer.

Damen-Schönheits-Konkurrenz

Frieda Beddies Kentucky Bell Lola Meitza Dodo Mannsen Freddy Renner Anny Lorenz Lenny Harroux Anita Silveros Elise Roma Milly Waldon Annitta Graham Greta Kaspari

The 4 engl. Rings.

Ausserdem:

Drascher's Duo, modernes Gesangs-Duett. Rudi Sassen, der beliebte Humorist sowie die übrigen Spezialitäten. Sonntags 3 Vorstellungen.

Haselhoff's Bier-Palast am Steinplatz.

Heute Samstag das brillante Lachpillen-Programm.

Auftreten Dir. O. Haselhoff (früher Little King). Selbiger war 2 Monate die Zug- und Reklame-Nummer im Circus Sarrasani-Cabaret, Dresden.

Sonntag 3 Vorstellungen.

11 1/2 bis 1 1/2 Uhr

Freie Künstler-Matinee.

Ab 3 Uhr bis 6 1/2 Uhr

Fremden- u. Familien-Vorstellung.

Ab 7 Uhr

das große Lachpillen-Programm.

Man sichere sich frühzeitig Plätze.

Feuerwerkskörper zum Zapfenstreich

erhalten Sie am billigsten in größter Auswahl in Bauer's Spezialhaus, Brückstr. 50, Etagen-Geschäft. en gros Gegründet 1858 en detail

Vergnügungspark „Friedenbaum“.

Sonntag den 5. Juli

Gross. Festsonntag

morgens von 11 1/2 Uhr ab Matinee nachmittags 3 Uhr

Monstre-Konzerte

ausgeführt von dem Musikkorps des 3. Btl. Inftr.-Regts. Nr. 83 und der Kapelle Hubert unter Leitung ihrer Dirigenten.

Extra-Veranstaltungen 10 Uhr: Riesen-Leuchtfantäne

Eintritt: Erwachsene 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Dortmunds beliebter Violin-Virtuose

Mario Jseglio

spielt im



Dortmund

Brückstraße 27-29

Sonder-Züge

zur

Deutschen Werkbund-Ausstellung

Cöln 1914

mit 3. Wagenklasse bei 40 Prozent Preismässigung

am Sonntag dem 5., 12., 19. u. 26. Juli 1914

Fahrpl. f. Hin- und Rückfahrt	ab	Hinfahrt	an	Rückfahrt	an
5.60 M.	Hamm . . .	7.10		Wanne . . .	12.15
4.40 M.	Dortmund .	8.18	Cöln-Deutz 10.28	Herne . . .	12.22
3.70 M.	Herne . . .	8.37	Cöln-Deutz 10.22	Dortmund .	12.44
3.50 M.	Wanne . . .	8.56		Hamm . . .	1.14

Am Stadt-Theater.

Sonntag, 5. Juli, vorm. 11 1/2 Uhr. Bei günstiger Witterung Promenaden-Konzert des Philharmonischen Orchesters.

Program: Rememarch Nr. 9 Dubout „Das Glück des Fremden“ Walzer „España“ Waldteufel Bolero „aus der Operette Der Vogelbändler“ Jeller Bolero „aus der Operette Der Vogelbändler“ Glazens

Kronenburg

Philharmonisches Orchester. Dirigent: Prof. Georg Hüttner. Jeden Sonntag: Konzert.

Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt 10 Pf. Abonnements an der Kasse.

„Zum Blücher“

Münsterstrasse. Sonntag, den 5. Juli 1914, nachmittags 4 Uhr: Grosses Garten-Konzert unter Mitwirkung des beliebtesten Doppel-Quartetts „Glocke“

des Tenoristen Herrn Dickmann und des Kontralt-längers Herrn Peppi Mellini Müller.

Heute Sonnabend: Sommerfest Verein Rheinland

Hotel Reichskapelle

Menu Mk. 1.60 Venetianischer Salat Krebs-Suppe Filetsteak m. Sauce bearnaise neue Erbsen Gänsebraten mit Compott Croquant-Eis

Wahlgang: Osterer Steinbutt mit Butter Sonntag, den 5. Juli 1914.

Wahlgang: Osterer Steinbutt mit Butter Sonntag, den 5. Juli 1914.

Wahlgang: Osterer Steinbutt mit Butter Sonntag, den 5. Juli 1914.

Wahlgang: Osterer Steinbutt mit Butter Sonntag, den 5. Juli 1914.

Wahlgang: Osterer Steinbutt mit Butter Sonntag, den 5. Juli 1914.

Wahlgang: Osterer Steinbutt mit Butter Sonntag, den 5. Juli 1914.

Wahlgang: Osterer Steinbutt mit Butter Sonntag, den 5. Juli 1914.

Café Wintergarten.

Neu

Adolf Jim Wiere

?

Der größte Schlemil des Jahrhunderts.

Zieglers Wintergarten

Dortmund-Dorftefeld. Sonntag, den 5. Juli 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr. in den Gartenanlagen: (59198)

Grosse Konzerte

(Kavaliermusik) Ausserdem: Tanz-Kränzchen. Eintrittskarte 30 Pf. — Bei unglückl. Witterung Konzert im Saale.

Bad Königsborn bei Unna.

Sonntag, den 5. Juli 1914: Großes Extra-Doppel-Konzert

ausgeführt von der Kapelle unter Leitung des Musikdirektors H. G. G. und dem Künstler-Quartett des Königl. Hoftheaters zu Kassel (den Königl. Kammermusikern Herren Gradow, Siebert, Schmidt und Hübner) nebst Sinfoniestrassen von der Königl. Kapelle Herrn Karl Jahn. Beginn des Konzerts 4 Uhr nachm., Ende gegen 8 1/2 Uhr. Eintritt für die Damen 75 Pf. Von 11 1/2-12 1/2 Uhr: Matinee. Eintrittskarten zur Matinee haben auch zum Nachmittags-Konzert Gültigkeit. Auf beiden Bahnlinien (Dortmund-Hauptbahnhof nach Unna, Dortmund-Süd nach Unna-Königsborn) Sonntagseisenkarten zur wechselseitigen Rückfahrt. (43880) Die Badeverwaltung.

Gasthof Burg Volmarstein

Inh.: Robert Kettjeder. Telefon Amt Wetter Nr. 125. Sonntag, den 5. Juli, von nachmittags 5 Uhr ab: Grosses Militär-Konzert

gegeben vom gefamten Trompeterkorps des 3. Kgl. bayrischen Chevauleger-Regiments. Leitung: Herr Musikmeister Hugo Brachmann. (44034)

Grosses Brillant-Schlachten-Feuerwerk.

Bad Traben-Trarbach, Mosel. (43914) Der Festkomitee.

SARRASANI

Telefon 1000

Nur bis 8. Juli

An der Münsterstrasse.

Zwei Vorstellungen täglich: um 3 Uhr des Nachmittags und um 7 1/2 Uhr des Abends! Am Nachmittag zur Freude der Kinder, die nur halbe Preise auf allen Plätzen zahlen, ein vollkommen ungekürztes Abendprogramm! Und am Sonntag gar drei Veranstaltungen: am Vormittag zwischen 10 1/2 und 11 1/2 Uhr eine grandiose Tier-schau zu populären Eintrittspreisen! Wahrlich: Sarrasani bietet der grossartigen, eigenartigen Aufführungen reichlich. Und zu jeder Vorstellung der Massenandrang! Kein Wunder: die Vorverkaufsstellen bei Mensendieck am Osterhellweg und am Burgtor werden bestürmt. Und nicht minder die Circuskassen. Das kommt, weil eine Vorverkaufsgeld nicht erhoben wird, und weil sich niemand der Gefahr aussetzen möchte, am Abend auf ausverkaufte Kassen zu stossen. Nur bis zum Mittwoch verbleibt die Sarrasani-Schau in Dortmund.

2 TÄGLICH 3 Uhr und 7 1/2 Uhr VORSTELLUNGEN 2

Konzert-Haus „Flora“

Lütgebrückstrasse 5.

Grosse Konzerte

erstklassiger

Künstler-Kapelle

Täglich von 7 1/2 Uhr ab

Sonntags: Matine von 11 1/2-1 1/2 Uhr.

Nachmittags von 5 Uhr ab.

Kölnischer Hof

Sonntag, den 5. Juli 1914, nachmittags 5 Uhr:

Grosses Garten-Konzert

der Merkert'schen Kapelle

(Dirigent H. Kuhn)

sowie der Philh. Kapelle A. Patay.

Entree frei. Curt Hühnel.

Fidele Bauernschänke

im „Hotel Birkenfeld“, Burgtor, Absolut einzig am Platz!

Geöffnet von 8 1/2 Uhr ab.

Täglich abends Hochbetrieb! Musik und Humor. Fidelitas ohne Ende! Freier Eintritt.

Vergebung.

Am Montag, dem 6. Juli 1914, nachmittags 5 Uhr findet das Vergeben der Plätze für Schaukel, Karussell, Schiessbuden und sonstige Schaubuden

für das am 2. und 3. August in Bönig stattfindende Volksfest

bei Festwirt Joh. Breidenbroich in Bönig, Kanalstr. 111

Petrikirche. Sonntag, 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Kirchen-Konzert

von Gerhard Bank (Orgel), Kurt Finkgarden (Gesang). Programme, welche zum Eintritt berechtigen, à 50 Pf. zu haben im Verkehrsverein, Markt, beim Käster der Kirche und im Büro des Hüttner - Konservatoriums, Elisabethstr. 2. (43069)

Zieglers Wintergarten Dorftefeld. Sonntag, den 5. Juli 1914

Konzert Tanzkränzchen A. Ziegler.

Zillertal bei Herdecke. Roman, Ausflug ins Rührthal

D. heisse Grödel, find. Schöler u. Schülerin, wagt, d. Kerlen u. Ruff, e. Lehrer u. e. Bekehrer im Augenblick

Donnerstag, den 3. August, vorm. 9.05 Dortmund, Dortm. Rab. Dortmund, Solingen, 20. st. u. Solingen 27. 1. 1914

Für Wirte! Drei Samstage, Sonntag, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 31. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 31. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 31. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 31. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 31. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 31. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 31. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 31. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 31. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 31. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 31. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 31. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 31. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 31. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 31. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 31. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 31. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 2

beherzigt, die in die

CLEMENS

Saison-Ausverkauf

bietet unvergleichliche Vorteile!

Einsatz-Hemden

Makoartiges Gewebe mit hellen gemusterten Einsätzen	1.55	1.45
Solides Makoemid mit modernem Perkal-Einsatz	1.95	1.75
Gutes Makoemid mit kleingebübltem Perkal-Einsatz	2.50	2.25
Naturfarbig Mako mit gestreiftem Rips-Einsatz	2.85	2.65
Gebleicht Mako mit kleinem Muster-tem Piqué-Einsatz	2.75	2.50
Elegant gebleicht Makoemid mit modern gestreift Piqué-Einsatz	3.00	2.75

Ein Posten

Herren-Oberhemden

in Zephyr und Perkal

Serie I	Serie II
1.75	2.95

Mako-Hemden

Schöne makoartige Qualität, Vorder- und Schulterschulter	1.50	1.35
Ausser solides Hemd	1.70	1.60
Gutes Makoemid	1.85	1.75
Schweres Makoemid	2.20	2.00
Extra solide Qualität	2.45	2.30

Netz-Jacken

1.35	1.15	85 Pl.	65 Pl.
------	------	--------	--------

Sporthemden in Flanell, Zephyr und weissem Panamagewebe

Dr. Lahmann-Leibwäsche

und andere bewährte Fabrikate in hervorragender Auswahl!

Das Streikpostenflehen.

Die Frage, ob die neue preussische Polizeiverordnung gegen das Streikpostenflehen gesetzlich gültig ist, wird in dem neuesten Heft der „Stille“ aufgeworfen. Dabei wird folgendes ausgeführt: „Das ihr Ziel dem gesetzgeberischen Willen der Nation ebenso widerspricht, wie dem Urteil des Reichsgerichts, das ein allgemeines Verbot des Streikpostenflehen, wie es in Lübeck seinerzeit erlassen wurde, bereits im Jahre 1901 für ungültig erklärt hat, ist für die Entscheidung gleichgültig; wir haben die Seiten des alten Polizeigesetzes zwar gelodert oder noch nicht abgeteilt. Die Frage ist nur zu entscheiden aus § 10 Allgemeinen Landesrechts 11. 17, in dem es heißt, daß es Sache der Polizei ist, die nötigen Anordnungen zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit, Ordnung und zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben drohenden Gefahren zu treffen. Entsprechend bestimmt das Polizeiverordnungsgezet, daß zu den Aufgaben der Polizei „der Schutz der Personen, des Eigentums und die Sorge für Leben und Gesundheit“ gehört. Zu diesem Zwecke kann also die Polizei Verordnungen erlassen, deren Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit zu prüfen, wie ausgeführt.

nicht Sache der Richter ist;

Die sind in dem Rahmen ihrer Befugnisse enthalten, soweit sie nicht reine Willkürsentscheidungen bedeuten, zum Schutze der Gesamtheit, nicht einzelner Privatinteressen, erlassen werden oder vor Gefahren, nicht nur vor Verletzungen, schützen sollen. Es muß ferner, nach der übereinstimmenden Rechtsprechung der obersten Gerichte, eine aus Tatsachen mindestens in etwas sich ergebende Wahrscheinlichkeit der unmittelbaren Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vorhanden sein, die abstrakte Möglichkeit hierzu genügt nicht, andererseits braucht der Eintritt des befürchteten Ereignisses nicht unmittelbar bevorzustehen.“ Es sind daher wohl Umstände denkbar, unter denen eine Polizeiverordnung ergeht, die Streikposten in bestimmten Fällen unmöglich macht: ist eine solche Polizeiverordnung ordnungsgemäß verfaßt, und handelt einzelne gegen diese Verordnung, so können sie festgenommen und bestraft werden, falls die Prüfung des Gerichts ergeben hat, daß die Verordnung sich innerhalb der Befugnisse der Polizeiverwaltung gehalten hat. Dagegen ist eine Verordnung, die ganz allgemein etwa bestimmt, daß derjenige, der die öffentliche Ruhe, Sicherheit, Ordnung auf der Straße gefährdet, bestraft wird, rechtswidrig, schon deswegen, weil es an einem festbestimmten Tatbestand der Übertretung fehlt und solche Willkürsentscheidungen zum Polizeigebiet zurückzuführen würden.

Kann der Polizeiverwaltung selbst schon die Befugnis nicht zugesprochen werden, solche unbegrenzte Verbote zu erlassen, so kann noch weniger dem einzelnen Beamten ein solch diskretionäres Ermessen zugestanden werden. Seine Pflicht und sein Recht ist es lediglich, Verträge gegen Gesetz und rechtmäßig veröffentlichte Polizeiverordnungen zu verhindern. Wenn wir früher betont haben, daß seinen verfassungspolitischen Anordnungen unbedingte Folge zu leisten ist, so beruht dies auf dem erwähnten § 306, 10 des Strafgesetzbuches, wonach die Befugnis der Polizei von den höchsten Gerichten ausgelegt wird. Nach seinem Wortlaut und nach seiner Stellung im System bezieht sich dieser Paragraph aber

nur auf verfassungspolitische Bestimmungen.

Eine erweiternde Auslegung erscheint unzulässig. Sollte die Rechtsprechung zu einem anderen Ergebnis kommen, so sind die Folgen gar nicht abzusehen. Einer unerträglichen Polizeiverordnung wäre der Weg gebahnt, jede missliebige politische Agitation könnte gehindert werden, und im Verwaltungswege könnte erreicht werden, was man im Wege der Verurteilung und verwandter Entwürfe vergeblich erreicht hat.

Ueber das Auftreten des Schauspielers vor Gericht

urteilt Regierungsrat Dr. Lindemann-Berlin in einer Besprechung des Münchener Theaterprozesses Schrupp in der „Deutschen Strafrechtszeitung“ folgendermaßen:

„In München gab der Vorsitzende, dessen musterhafte Verhandlungsleitung allgemeine Anerkennung gefunden hat, mehrfach seinem Erstaunen Ausdruck, wie sehr das Verhalten der besagten Bühnenmitglieder abwich von den Erfahrungen in sonstigen Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Schauspielers sind aber keine Arbeitnehmer in dem Sinne, wie die Angestellten einer beliebigen Fabrik, sie lieben ihren Beruf mit einer Hingabe, die sie hinnehmen und ertragen läßt, was in jedem anderen Arbeitsverhältnisse Austritt und Kündigung zur Folge haben würde. Dazu kommt die gerade beim Theater ungeheuer große künstlerische Stellung, die dem Künstler ein reichliches Hebelgewicht verleiht. Schließlich neigt das leibliche, gutartige Temperament des meist Süddeutschen oder Österreichers den kühnen Bühnenkünstler wenig zur Rolle des Verleumdungssüßers, während seine lebhaft phantastische geistige Anregung und Beeinflussung willig folgt. Alle diese Momente verlangen Berücksichtigung, wenn das Verhalten des Schauspielers

gegenüber direktorischen Uebergriffen,

seine Zurückhaltung in der Aussage, oder auch Vertrauensverhältnissen für einen öffentlichen Angriff auf den Bühnenschutz in Frage stellen, wie eine solche zum Beispiel auch den überaus schmerzhaften Fall eines vom Berliner Kongressentscheidungsgericht verurteilten Schauspielers, während seine lebhaft phantastische geistige Anregung und Beeinflussung willig folgt. Alle diese Momente verlangen Berücksichtigung, wenn das Verhalten des Schauspielers

Würdigung des Theaterdirektors, an dessen nicht minder reichlich veranlagte Nerven bei Führung der Geschäfte und der Regie außerordentliche Anforderungen, Aufregungen und Versuche herantreten. Man muß die mit Spannung überfüllte Atmosphäre hinter der Bühne während einer Aufführung geteilt oder etwa den Sanierungsverhandlungen der Angehörigen eines finanziell gefährdeten Musiktempels beigewohnt haben, um Auge und Ohr für Kampfbild und Bühnentone zu schulen. Dem Richter ist deshalb in Theaterprozessen der Sachverständige unentbehrlich, dessen Auswahl jedoch wieder auf besondere Schwierigkeiten stößt, wenn sowohl die Ständesinteressen der Direktoren wie der Schauspieler in den Kampf der Parteien verflochten sind. In diese Lücke tritt zweckmäßig der amtliche Theaterinspektor, dessen Einführung der Entwurf des österreichischen Theatergesetzes vorsieht. Seine Hauptaufgabe soll darin bestehen, die Durchführung der gewerberechtlichen und polizeilichen Vorschriften im inneren Theaterbetriebe zu überwachen und zu sichern. Zweifellos werden diese Beamten einen Einblick in das ganze Bühnenleben gewinnen, der sie hervorragend befähigen wird, den Richter in Theaterprozessen jeder Art sachkundig und unparteiisch zu beraten. Auch aus diesem Grunde muß die Aufnahme der amtlichen Theaterinspektion in das künftige deutsche Theatergesetz dringend empfohlen werden.“

Bermischtes.

Leipzig, 3. Juli. (Ein Spionageprozess.) Vor dem 2. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute vormittag die Verhandlung gegen den 19jährigen Chemiker Jean Francois Houffe, geboren in Javelle bei Nanzi. Dem Angeklagten, der luxemburgischer Staatsangehöriger ist, wird zur Last gelegt, in Belgien zu haben, sich zu Spionagetätigkeiten in den Krieg und die Kenntnis von Schriften und Zeichnungen zu geben, deren Ge-

heimhaltung im Interesse der Sicherheit des Landes geboten war. Vier Zeugen und ein militärischer Sachverständiger sind geladen. Die Öffentlichkeit wurde ausgeschlossen. Houffe ist wegen verurteilter Spionage ohne mildernde Umstände zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Keine grauen Haare mehr

Graue Haare bekommen ihre ursprüngliche Farbe und den natürlichen Glanz wieder durch Professor Fred Willmore's „Magno“

„Magno“ das Geheimnis vieler, sich bis ins höchste Alter die Jugendfarbe zu erhalten!

„Magno“ verhindert Haarausfall, stärkt Haarwuchs, reinigt die Kopfhaut, verbietet Schuppenbildung und gibt dem Haar die natürliche Farbe wieder, ohne daß das Haar gefärbt aussieht.

„Magno“ ist ein echt engl. Haarpräparat und keine Quasifarbe, es färbt die Haut nicht.

„Magno“ ist ähnlich wie ein großer Fischei. Preis 4. großen Flasche Mk. 5. - ab Lager oder zuzüglich 75 Pf. für Porto und Verpackung nach auswärts.

Diskreter Versand und Verpackung.

Um jedes Mißtrauen zu beseitigen und die Wahrheit der Eigenschaften des „Magno“ zu beweisen, sendet der unterzeichnete General-Vertrieb jedem Interessenten, der 75 Pf. in Reichsmark einsetzt, eine der 3000 Probeflaschen franko.

Continental General-Vertrieb der Professor Fred Willmore'schen Präparate Dortmund, Abt. 1, Ostenheide 1.

Kommunale Wochenschau.

Dortmund, 4. Juli.

Der erste und für absehbare Zeit vielleicht der einzige größere Baustein, der dem künftigen Dortmund-Würger und Naturfreund mit dem nunmehr zur Laube gewordenen Groß-Dortmund erreicht, ist die Freigabe des Gräblichholzes. Bei manchem Alt-Dortmunder freilich nicht sich in die Freude des Bedauerns darüber, daß die Stadtverwaltung nicht schon früher diesen schönen Waldbesitz der Allgemeinheit zugänglich gemacht hat. Ueber die Berechtigung oder Nichtberechtigung der Gründe hierfür wollen wir heute nicht mehr mit ihr streiten, sondern diese Gabe des Eingemeindungsvertrages mit Ewigkeit ungeschmälert Freude hinnehmen. Wie in diesen anderen Einzelheiten für den Fall ihres Aufgebens in Dortmund, so haben die Ewiger auch in Bezug auf das Gräblichholz

Rägel mit Köpfen

gemacht, wie man zu sagen pflegt. Im § 8 der „anderweitigen Vorschriften“ des Eingemeindungsvertrages ist nämlich ausdrücklich von ihnen ausbedungen: „Die Stadt Dortmund wird das in Ewigkeit bestehende Gräblichholz als Waldpark für die Bevölkerung, Schenkungen, Saatkümpfe und ähnliche Anlagen freigeben.“ Die Ewiger werden zugeben müssen, daß eine schnellere Erfüllung dieser übernommenen Verpflichtung sich allerdings nicht möglich war, und daß die Stadt Dortmund das Gräblichholz als Waldpark im äußersten Norden des Dortmund-Wurges als ungeschmälert gute Stube zu erhalten, wie sie ihn heute vorfindet. Wenn jeder Besucher des Waldes die allgemeinen Ermahnungen beherzigt, die in diesen Tagen in unserem Wä-

veröffentlicht worden sind, wird sich ein befriedigender Schutz als selbstverständlich erweisen.

Dortmund wird ohnehin schon bald gehörig in den Beutel greifen müssen, um den Bürgern seines neuen Stadtgebietes den gleichen polizeilichen Schutz gewähren zu können, wie seinen Wohnort innerhalb der bisherigen Stadtgrenzen. Zu diesem Zwecke werden sich die Stadtverordneten bereits in ihrer Sitzung am nächsten Montag mit einem Nachtragshaushaltsplan der Kammererlässe beschäftigen. Dieser Nachtrag schließt mit 85 000 Mk. ab, jedoch mit ein Zuschuß von 80 140 Mk. erforderlich wird. In den Ausgaben sind an Besoldungen für die Exekutivbeamten 67 520 Mk. der bemerkenswertesten Kosten. Er umfaßt die Gehälter von insgesamt 34 Beamten, unter denen 11 von Dorstfeld und Eving übernommen werden. Zur Ergänzung des Pferdebestandes der berittenen Polizei sind 4900 Mk. vorgesehen, während weitere 1500 Mk. der Unterhaltung und Beschaffung von Polizeihunden dienen sollen. Wie diese Rollen wieder einmal erkennen lassen, kostet der von der Staatsregierung unserer Stadt vorgeschriebene

Anfang des polizeilichen Schutzes

den Bürger ein schönes Stück Geld. Unter den Einnahmen im Nachtrag bilden den Hauptposten Polizeistraten in Höhe von 5000 Mk., denn ohne sie wird es auch in Neu-Dortmund nicht abgehen. Für die Dorstfelder ist ein Einnahmeposten in Höhe von 300 Mk. von besonderem Interesse, weil er aus den Wochenmarkthandelsgebern für die Eingemeindung der Märkte kommen soll. Nach dem Dortmund-Vertrag hat sich die Stadt Wägen einem Wochenmarkt in Dorstfeld oder in dessen Nähe einen Markt einzurichten. Wie wir aus diesem Anhang im Nachtrag ersehen, wird der Sonderwunsch der Dorstfelder also wohl schon in aller nächster Zeit erfüllt werden.

Im sehr vieles höher als die Ausgaben für die Vermeidung des polizeilichen Schutzes im neuen Dortmund-Stadtgebiet stellen sich die Kosten für die außerordentlichen Aufwendungen, die unsere

Stadt auf Grund der einzelnen Verträge zu leisten hat. Die hierfür erforderlichen Mittel sollen durch eine Anleihe in Höhe von 3 Millionen Mk. aufgebracht werden. Auch hierüber haben die Stadtverordneten am Montag zu befinden. Mehr als die Hälfte der aufzunehmenden Anleihe, nämlich 1 645 000 Mk. machen die einmaligen Entschädigungen aus, die an den Landkreis Dortmund, die Remter usw. zu zahlen sind. 1 200 500 Mk. hat die Stadt für

die Ausführung von Wegebauten

aufzuwenden, zu denen sie gleichfalls vertraglich verpflichtet ist. Welche Einzelsummen lassen interessierte, nicht immer befriedigende Rückschlüsse auf den Umfang der eingegangenen Verpflichtungen zu. Insbesondere auch bei Vereinbarung der alljährlichen durchschnittlichen Aufwendungen zur Unterhaltung der Straßen und Bürgersteige sind die Gemeinden recht gut weggekommen.

Für den Ortsteil Dorstfeld sind hierfür durchschnittlich mindestens 15 000 Mk. aufzuwenden, weiterhin ist vorgesehen, daß eine Kanalisation aller Straßen sobald als möglich durchgeführt werden soll, wenn sie mit Rücksicht auf die Bebauung erwünscht ist.

Dorstfeld hat sich für die gleichen Zwecke das gleiche Recht ansehnliche Summen von alljährlich 12 000 Mk. zu sichern lassen. Die vorhandenen Kreisstraßen sollen innerhalb 6 Jahren nach erfolgter Eingemeindung mit Pflaster oder mit gleichwertiger Decke versehen werden.

Gleichzeitig mit Dorstfeld betrachtet sich in Bezug auf die Unterhaltung seiner Straßen und Bürgersteige der Ortsteil Eving; auch für ihn sollen jährlich 15 000 Mk. aufzuwenden werden. Die Bürgersteige der Hauptstraßen in Eving sind bis zur Kreuzung mit der Remminghauserstraße innerhalb drei Jahren mit Steinplatten oder sonstigem Belag ordnungsmäßig zu befestigen. Die Erhebung von Beiträgen bis zu 50 Prozent ist zulässig. Auch in Eving soll, soweit eine Kanalisation der Straßen nicht besteht, die Kanalisation sobald als möglich

durchgeführt werden, wenn sie mit Rücksicht auf die Bebauung erwünscht ist. Endlich hat sich Eving ausbedungen, daß die Lindenhorststraße ohne Erhebung von Beiträgen innerhalb 6 Jahren nach erfolgter Eingemeindung schienenfrei unterführt wird.

Auch Lindenhorst hat sich für seinen Straßenausbau im Eingemeindungsvertrage recht gründlich vorgesehen. Seine Straßen und Bürgersteige beanspruchen für ihre Unterhaltung jährlich 3500 Mk. Außerdem muß die Stadt Dortmund die Elinghauserstraße, die Wasserstraße und die Dorstfelder Hauptstraße ausbauen. Der Ausbau der vorgenannten Straße hat gleichzeitig mit dem in Elinghausen belegenen Wegebau zu erfolgen. Die beiden anderen Straßen sind innerhalb fünf Jahren nach erfolgter Eingemeindung herzustellen. Innerhalb drei Jahren nach erfolgter Eingemeindung sind die Bürgersteige an der Dortmundstraße mit Platten oder Kleinsplaster ordnungsmäßig zu befestigen. Die Erhebung von Beiträgen bis zu 50 Prozent ist auch hier zulässig. In Bezug auf die Ausführung der Kanalisation in seinen Straßen hat Lindenhorst die gleichen Zusicherungen wie Eving und Dorstfeld erhalten.

Die 1000 Mark wollen die Ortsteile Deuten und Rahm für die alljährliche Unterhaltung ihrer Straßen und Bürgersteige aufwenden haben. Deuten gegenüber hat sich die Stadt Dortmund außerdem verpflichtet, nach erfolgter Eingemeindung auf Evinger Gebiet einen Kommunikationsweg zu bauen der in Verlängerung der in Dorstfeld belegenen Rüst-Hardenbergstraße von der Gemeindegrenze Dorstfeld bis zur Dorstfelder Deuten führt. Dieser Weg muß innerhalb der nächsten 3 Jahre von der Dorstfelder bis zur Lindenhorststraße verlängert werden. Rahm beansprucht, daß ohne Erhebung von Beiträgen eine fahrbare Verbindung von der Wismarstraße in Rahm bis zur Viktorienstraße in Rahm mit Brücke über den Röhbach, sowie eine fahrbare Verbindung von der Kaiserstraße bis zum Schul-

grundstück an der Schützenstraße im Zuge der jetzigen Rüststraße hergestellt wird. Außerdem hat sich Dortmund verpflichtet, die Wismarstraße in der bisherigen Weise intakt zu halten.

Selbst das kleine Wismarhausen beansprucht für seinen Ortsteil zu dem gebachten Wege die jährliche Aufwendung von 300 Mk. Außerdem will es eine Zukunftsverbindung von der Kreisstraße in Dorstfeld längs der Westfälischen Eisenbahn nach Dorstfeld innerhalb eines Jahres hergestellt haben. Etwas weniger beansprucht es endlich Remminghausen. Für seine Straßen will es mindestens 800 Mark aufwenden wissen. Daneben hat sich die Stadt Dortmund verpflichtet, den Wegebau Dorstfelder Deuten bis zur Drehten Grenze innerhalb 6 Jahren ordnungsmäßig auszubauen, sofern dieser Weg im künftigen Zusammenlegungsverfahren ausgewiesen wird.

Diese

Blütenlese von besonderen Zuckerkücheln

beweist aufs Beste, wie sehr Dortmund bemüht gewesen ist, den Sonderwünschen der einzelnen Gemeinden in Bezug auf Straßenausbau und Unterhaltung bei ihrem Aufgehen in Groß-Dortmund gerecht zu werden. Doch außerdem aber auch noch andere und zum Teil recht kostspielige Wünsche erfüllt werden müssen, ist unsern Lesern nicht unbekannt. Allein die ausgedehnten Straßenausbauten sind, wie bereits mitgeteilt, auf 675 000 Mark veranschlagt, die jedoch aus den Anleihen mitteln der Straßenbahn gedeckt werden sollen, so den oben erwähnten 3 Millionen Mark nicht einbezogen sind. Auf weitere Einzelheiten wollen wir für heute nicht näher eingehen. Eingemeindungen haben den eingemeindeten Städten stets finanzielle Opfer auferlegt. Wägen die jetzt beginnenden großen Opfer der Stadt Dortmund ihrer Bürgerstadt zum Segen gereichen.

3. 1210 an H. Grifand, Angeb. m. Preis u. T.
 Ana. Gz. Dortmund, 8061 a. p. Gen.-Angebot

Senden Sie mir Ihr altes Rasiermesser u. 2 Mark



Komplettes Rasier-Set Nr. 02728, aus schwarz überzogen, innen mit Samt ausgeschlagen, mit Streichriemen, Schürmisse, Pinsel, Seife, Seifensapf und Rasiermesser Nr. 42, erhalten Sie portofrei, wenn Sie mir Ihr altes Messer und Mk. 5 einsenden. Reparaturen (als Aufschleifen usw.) auch solcher Waren, welche nicht bei mir gekauft worden sind, werden schnellstens u. unter billiger Berechnung ausgeführt.

Grosste illustrierte Preisliste mit 14 000 Nummern sende ich auf Wunsch umsonst und portofrei.

Engelswerk in Foche bei Solingen

Grösste Spezial-Stahlwaren-Fabrik mit Versand an Private.

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Dortmund: Wilstr. 14/16. Geschäftsstelle Lünen: Langestr. 1.
Kapital und Reserven ca. Mk. 36 000 000.

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Konten
Diskontierung in- und ausländischer Wechsel.

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen,
für Kuxe besondere Abteilung mit ständiger Vertretung
an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.
Annahme von Geld-Einlagen zwecks Verzinsung auf
viertel- und halbjährige Kündigung zu kulantem
Tageszinsen.

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.
An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten.

Vermietung von Safes

In modern eingerichteter, feuer- und diebssicherer Stahlkammer.

Das Geheimnis

der stets wachsenden Zahl meiner Kunde besteht darin:

das meine Firma nur schwere dauerhafte Möbel liefert,
die billigen Preise hat u.
bei Krankheitsfällen die grösste Rücksicht übt
und nachweislich stets die grösste Auswahl
vorhanden ist.

Der Erfolg während des Bestehens meiner
Geschäfte, sowie der grosse Umsatz ver-
bürgen dafür.

Brantpaare

Welche Möbel, Betten, Herde, ganze
Wohnungs-Einrichtungen so gut
und billig zu kaufen wollen, gleich, ob
gegen Kasse oder auf Teilzahlung, müssen
davon überzeugt sein.

Ich liefere als Spezialität:

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

zu nachstehenden Bedingungen:

1 Wohnungseinrichtung für 1 Zimmer N. 98

Anzahlung Mk. 10

1 Wohnungseinrichtung für 2 Zimmer N. 195

Anzahlung Mk. 20

1 Wohnungseinrichtung für 3 Zimmer N. 350

Anzahlung Mk. 35

Wohnungseinrichtung für 4 Zimmer N. 450

Anzahlung Mk. 45

Bessere Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Preislage.

Einzelne Möbel wie Sofas, Kleide-

schränke, Büttel

Spiegel, Vertikows, Bettstellen und

Matratzen mit 10 Mk. Anzahlung.

Abzahlung auf Wunsch des Käufers.

D. Sontag

Grossstädtisches, vornehmstes und streng

reelles Möbel- und Aussteuer-Geschäft

Dortmund, Heiligegartenstr. 42

Ecke Dippelstrasse. Telefon 7006.

Pländer-Versteigerungen

in großer Anzahl übrig ge-

bliebenen Gegenstände wie

Herren-

Anzüge

Joppen, Röcke,

Hosen, Westen

etc.

Frauen-Kleider

Mäntel, Jacken,

Umhänge etc.

Betten

werden sehr billig, teils unter

Selbstkosten abgegeben.

Pfandleih-Anstalt

A. Eick & Comp.

Dortmund

Nicolaistr. 5 Balkenstr. 38

beim Bezirks-Kommando.

Gartenmöbel

Ras noch kurze Zeit!

20% Rabatt

wegen Geschäftserän-

derung auf fast alle

Artikel.

Sie kaufen billig:

Eisschränke, Garten-

möbel, Herde, Ofen,

Haus- u. Küchengeräte

Waschmaschinen etc.

August Mollmann

Cherubstr. 42-44.

Eisschränke

Möbel

eventl.

ohne Anzahlung!

erhalten Staats-, Kommunal-,

Werk- u. Privatbesitzer in durch-

aus sicherer Position. Monatliche

oder vierteljährliche Ratenzahlung,

eventl. gegen Wechselanbahn.

Die Möbel gehen in das Eigentum

des Käufers über, wenn 1/2 der

Kaufsumme bezahlt ist. Normaler

Kaufpreis mit 5% Zinsver-

gütung per anno. Also kein

Risiko wie bei anderen Geschäften.

Nach besserer Weisheit in höherer

Stellung können Möbel zu obigen

Bedingung, erhalten. Anzahlung

in diesem Falle mindestens der

8. Teil. Schr. Ang. u. T. S. 3292

a. d. General-Anzeiger Dortmund.

Die wirklich grössten Vorteile

bietet das Sammeln der

blauen Rabattmarken „Union“

denn nur diese werden von allen

Mitgliedern zum vollen Wert

ganze Bücher (1000 Marken) für Mk. 10.—

halbe Bücher (500 Marken) für Mk. 5.—

in Zahlung genommen. 28045

Rabattspareverein „Union“

eingetragener Verein.



IBACH
PIANOS

RUD. IBACH SOHN BARMEN NEUERWEG 40

Herberge zur Heimat

Königshof 39. Fernsprecher 1339

150 Betten

Kostenloser Arbeitsnachweis.

Arbeiter aller Branchen, Teppichleger, Garten-

arbeiter etc. werden stets nachgewiesen.

Für Arbeitgeber Sprechzimmer vorhanden

Beamten,

welche Möbel brauchen, bietet sich günstige Kauf-

gelegenheit, auch bei Teilzahlung. Bis zu 3 Jahre

Stiel. Jedoch nicht wie andere gegen Wechsel

sondern jeder Käufer kann die Rabatten ganz nach

seinem Einkommen selbst bestimmen. Rabatten

belieben sich zu melden unter G. S. 3634 an den

General-Anzeiger Dortmund. 42023

Bekanntmachung.

Der am 11. Juni 1873

zu Görde geb. Kesselschmied

Karl Pieper, hat seine hier

Wohnende Familie verlassen. Sobald

dieselbe aus öffentlichen

Armenmitteln unterstützt

werden muß. Sein Aufen-

halt ist unbekannt. In Er-

mittelungsstelle bitten wir

um Mitteilung an unserer

Stelle III A. 28. 137.

Die Verwaltung d. Armen-

wesens.

Bekanntmachung.

Der am 21. 7. 1882 zu

Dortmund geborene Arbeiter

August Bubenbera hat

seine hier Goldschmiedin. 35

Wohnende Familie verlassen.

Sobald dieselbe aus öffent-

lichen Armenmitteln unter-

stützt werden muß. Sein

Aufenthalt ist unbekannt.

In Ermittlungsstelle bit-

ten wir um Mitteilung an

unserer Stelle III A. 28. 865 I

Die Verwaltung d. Armen-

wesens.

Wilh. Ebeling

Wellenhehlweg 99

Ringfreie

Tapeten

Naturell-Tap. 0.10

Gobelin-Tap. 0.25

Lincrusta p. R. 0.70

Gute Papiere

Moderne Muster.

Reparaturen

an Nähmaschinen und Fahrrädern

auch an solchen, welche nicht von

mir bezogen, prompt und billig

Holzsaum-Näherer

Plissé-Brennerer

Kunst- und Kurbelstickerer

Nähmaschinen-Gehälf

Julius Hartung

Schwane wall 53.

Gez. 1883. Fernspr. 1696

Getragene

Herren- und

Damen-Uhren

in Gold und Silber werden

zu den billigsten Preisen

verkauft.

H. Ramrath

Zimmerstraße 1-3.

Alle gangbaren

Zigaretten

für Wiederverkäufer

zu Fabrikpreisen.

Zigaretten-Grosshandlung

S. David, Dortmund

Kontor und Lager:

Rauherstr. 44. Fernspr. 3437.

Bei

Harnröhrenleiden

und Gonorrhöen (25 Ver-

sucht. Einschiebung an

Gelatinegummi gebund.) von

best. Wirkung - sie bedin-

gen b. entzündeten Stellen u.

entziehen t. völlig ab - u. d. e-

lung g. verläuft b. sehr. alt. Zeit-

norm. m. d. jeb. Stunde b. mit

Wasser bedeckt. Pr. 3.20 M.

Löwen-Apotheke,

Münsterstr. 9. Dortmund

Janke & Hirsch,

Hamburg 23 D.

Fahrräder v. 38 M. an. Schlach-

1.50, Mäntel 1.55, Gebirgsreifen

3.50, Pedal 50 Pf., Fußpumpen

60 Pf.

„Olympia“ Fahrrad-

haus, Münsterstrasse 53.

Schulte & Bartels, Brückstr. 35

Max Kühn, Ardeystrasse 33

u. in allen Lotterien-Geschäften.

In Dortmund zu haben:

W. Jälichers Glückskollete,

Münsterstrasse 4.

Schulte & Bartels, Brückstr. 35

Max Kühn, Ardeystrasse 33

u. in allen Lotterien-Geschäften.

Hechte sowie bei sämtlichen

Flechten und Haut-

krankheiten aller Art. Auch

solche, die nirgends Heilung

finden, wenn, sich sofort an

A. Tiemann, Dortmund

Kurfürstenstr. 35, I. Spre-

chungs- u. Hof. Sonnt. v. 9-12.

Tele. 7050

Welschburgerstr. 51, pt.

Extra billiges

41900

Möbel-Angebot

gegen Bar und Teilzahlung!

Für Brautleute

Küchen, gestrichen

modern . . . von M. 105 an

Küchen, Karol. pine

m. Linol. . . von M. 155 an

Schlafzimmer, gestr.

modern . . . von M. 240 an

Schlafzimmer, Eiche

mit Spiegelschrank

von M. 345 an

Wohnzimmer in Nus-

baum . . . von M. 130 an

Speisezimmer in

echt Eiche von M. 350 an

Prima Federbetten

mit Daunenfüllung.

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Franko-Lieferung!

Einzel-Möbel

Küchenbüfets

von M. 48, 56, 75 an

Anrichten

von M. 48, 55, 62 an

Kleiderschränke

von M. 28, 40, 60 an

Bettstellen mit

Matr. von M. 45, 55, 65 an

Waschkommod.

von M. 23, 35, 40 an

Nachtkonsolen

von M. 10, 12 an

Vertikows

von M. 45, 55 an

Trumeaux

von M. 35, 45 an

Sofas . . . von M. 45, 60 an

Sofatische von M. 19, 25 an

An- und Abzahlung nach Vereinbarung.



Schutz-Mark.

Zigarren-Import

F. Mensendieck

Bochum - Dortmund - Essen-Ruhr

Rittergruß Nr. 100

die ideale

10 Pf.-Cigarre

für den täglichen

Gebrauch!

Orig.-Kistchen

50 Stück Mk. 4.75

Besondere Vorzüge:

Leichte bekömmliche Qualität!

Bestechendes Aroma!

Erstklassige Arbeit!

Lieferung nach auswärts von 20 M. an franko.

Ziehung am 7. Juli

Hagener Jubiläums-

LOTTERIE

2081 Gewinne

Gesamt-W. Mark

34